



Landratsamt
Regensburg



Tätigkeitsbericht 2021 des Suchtarbeitskreises

für die Region Regensburg



www.suchtinfo-oberpfalz.de

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

1. Interne Aktivitäten

1.1. des Plenums	Seite 5 - 6
1.2. der Arbeitsgruppen	Seite 5 - 25
1.2.1. Gruppe „Suchtprävention“	Seite 7 - 8
1.2.2. Gruppe „Sucht und Arbeit“	Seite 9 - 16
1.2.3. Gruppe „Nachsorge, Rehabilitation und Selbsthilfe“	Seite 17
1.2.4. Gruppe „Illegale Drogen“	Seite 18 - 19
1.2.5. Gruppe „Frau und Sucht“	Seite 20 - 22
1.2.6. Gruppe „Substitution“	Seite 23
1.2.7. Gruppe „Schulterschluss“	Seite 23 - 24
1.2.8. Gruppe PKA – „Planungs- und Koordinierungsausschuss“	Seite 25
1.3. Gruppensprecherrunde	Seite 25
1.4. Projektarbeit	Seite 26 - 29
1.4.1. Be smart – don't start	Seite 26
1.4.2. FreD	Seite 27
1.4.3. HaLT	Seite 28 - 29

2. Externe Aktivitäten

2.1. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 30
2.2. Förderung durch die Sieglinde-Nothacker-Stiftung	Seite 31
2.3. Runde der Oberpfälzer Suchtarbeitskreise	Seite 31 - 32
2.4. Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsgemeinschaften	Seite 33

3. Tätigkeit der einzelnen Institutionen

3.1	Bewährungshilfe beim Landgericht	Seite 34 - 35
3.2	Bezirksklinikum Regensburg	Seite 36 - 37
3.3	Caritas Fachambulanz	Seite 37 - 38
3.4	DrugStop Drogenhilfe Regensburg e.V.	Seite 39 - 41
3.5	Forensische Wohngemeinschaft – BGfpg	Seite 42 - 43
3.6	Gesundheitsamt	Seite 43 - 44
3.7	KISS	Seite 45 - 47
3.8	Start – Caritas	Seite 47 - 48
3.9	Telefonseelsorge	Seite 49
3.10	Waagnis	Seite 50 - 51
3.11	Netzwerk Spritzentausch	Seite 51 - 53
3.12	Suchtmaßnahmen Substitution (SMS)	Seite 54
3.13.	Unterkunft für Obdachlose (NOAH)	Seite 55
3.14	Raphael	Seite 56

4. Aktive Teilnehmer*innen

4.1.	in den Arbeitsgruppen	Seite 57
4.2.	in der Gruppensprecherrunde	Seite 63
4.3.	im Plenum	Seite 63

Vorwort

Auch 2021 forderte die Pandemie von uns allen einen Spagat zwischen Vorsicht und der Aufrechterhaltung der notwendigen Hilfen: und notwendig sind die Angebote der Suchthilfe mehr denn je. Viele Wegbegleiter erweiterten ihre Angebote um neue Methoden, telefonisch, virtuell und in persönlichen Kontakten werden vorgehalten. Gerade für die Selbsthilfe bedeutete die Pandemie immer noch eine große Herausforderung, um als selbständiges Angebot mit räumlichen Einschränkungen bestehen zu können.

Wir danken allen Einrichtungen und Mitgliedern für die Standhaftigkeit, die Hilfen für Suchtkranke aufrecht zu erhalten bzw. mit Kreativität und neuen Methoden angepasst zu haben. Gerade mit virtueller Unterstützung konnte die eine oder andere Lücke behoben werden. Wir freuen uns auch in Zukunft auf Neues und Altbewährtes in der konstruktiven Zusammenarbeit mit Ihnen!

Mit dem vorliegenden Tätigkeitsbericht können wir wieder viele Aktivitäten des Suchtarbeitskreises darstellen welche im vergangenen Jahr stattgefunden haben.

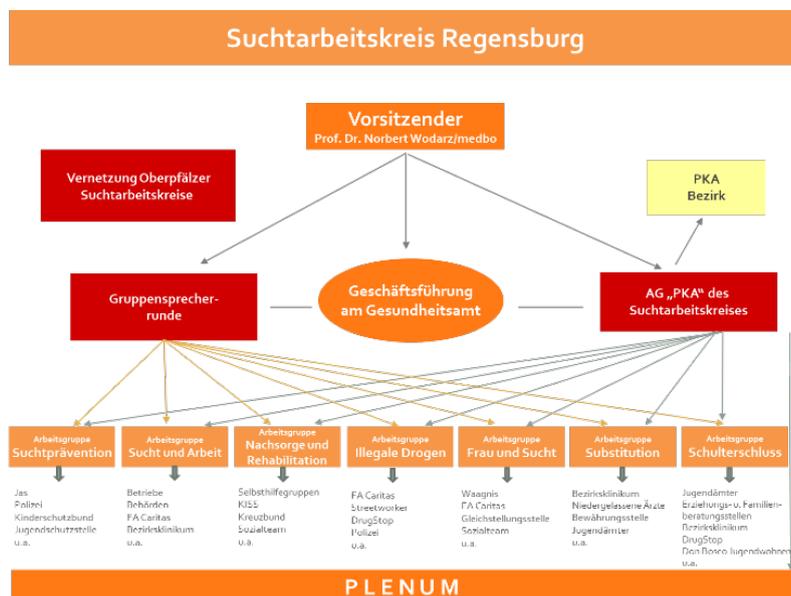
Schwerpunktmäßig organisieren die Arbeitsgruppen mit den Gruppensprechern und mit Unterstützung der Geschäftsführung Fortbildungen für die Mitglieder des Suchtarbeitskreises und andere Interessierte. Ein erfreulicher und umfangreicher Überblick zeigt das Engagement der Arbeitsgruppen auf den folgenden Seiten im Tätigkeitsbericht. Netzwerkarbeit im interprofessionellen Dialog ist die wertvolle Grundlage dafür.

Dank der Beteiligung der örtlichen Einrichtungen kann jährlich die regionale Versorgungsstruktur für Suchtkranke dargestellt werden. Dieser Überblick hilft dabei Versorgungslücken aufzudecken und Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten.

Und falls Sie sich bislang noch nicht im Suchtarbeitskreis aktiv beteiligen: wir freuen uns über jegliche zusätzliche Unterstützung!

Prof. Dr. med. Norbert Wodarz
Vorsitzender des Suchtarbeitskreises

Helga Salbeck
Stellvertretende Vorsitzende



1. Interne Aktivitäten

1.1 des Plenums

84. Plenumsitzung des Suchtarbeitskreises Regensburg am 13.04.2021 („Frühjahrsplenum“)

Das 84. Plenum des Regensburger Suchtarbeitskreises stand unter der Überschrift „**Suchtarbeit in der Kommune**“ und fand pandemiebedingt als reine Online-Veranstaltung statt. Nach Grußworten von Landrätin Tanja Schweiger, Bürgermeisterin Dr. Astrid Freudenstein und dem Leiter der Oberpfälzer Bezirkssozialverwaltung, Dr. Benedikt Schreiner, gab Dr. Heribert Fleischmann, Vorsitzender der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS), einen ausführlichen Überblick über aktuelle Entwicklungen in der Suchthilfe, sowie auf die personelle Situation der Suchtarbeit in Stadt und Landkreis Regensburg. Dabei ging Dr. Fleischmann auch auf die Konsequenzen der Pandemie ein und betonte, dass zukünftig weitere Investitionen in die Suchthilfe notwendig sein werden.

Anschließend wurden unterschiedliche Bereiche/Schwerpunkte der Suchthilfe durch örtliche Akteure der professionellen und ehrenamtlichen Suchthilfe vorgestellt:

- **„Frühintervention – Suchtprävention“**
(vorgestellt von Petra Kliegel, Landratsamt Regensburg – Sachgebiet Gesundheitsförderung Gesundheitshilfe)
- **„Beratung (ambulante Hilfen)“**
(vorgestellt von Irmgard Pernpeitner, Fachambulanz für Suchtprobleme der Caritas)
- **„Stationäre Suchtbehandlung“**
(vorgestellt von Prof. Dr. Norbert Wodarz und Dr. Willi Unglaub, beide MedBO)
- **„Niedrigschwelligen Hilfen“**
(vorgestellt von Maria Heilmeier, DrugStop e.V.)
- **„Angebot der Selbsthilfegruppen“**
(vorgestellt von Gerd Schmücker, Selbsthilfegruppe DALI Politox e.V. und „Sucht im Alter“ & Lisbeth Wagner, KISS Regensburg)

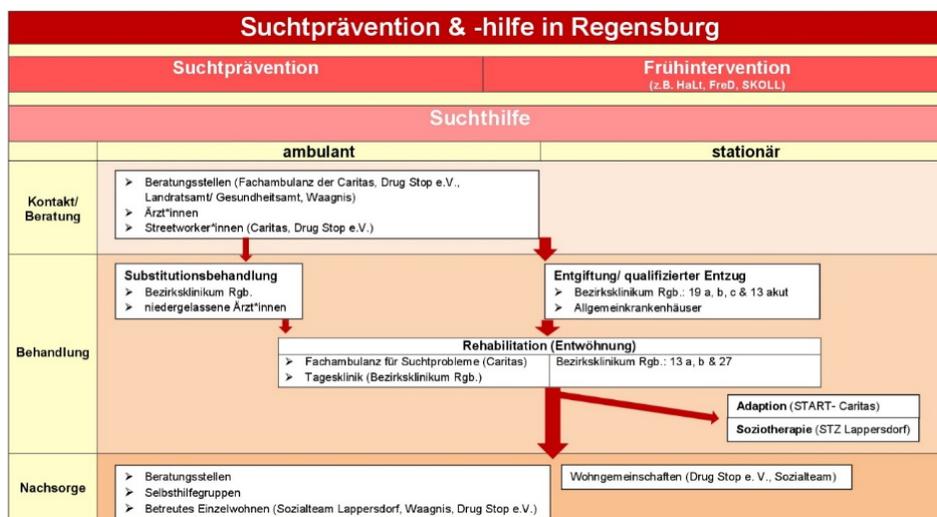
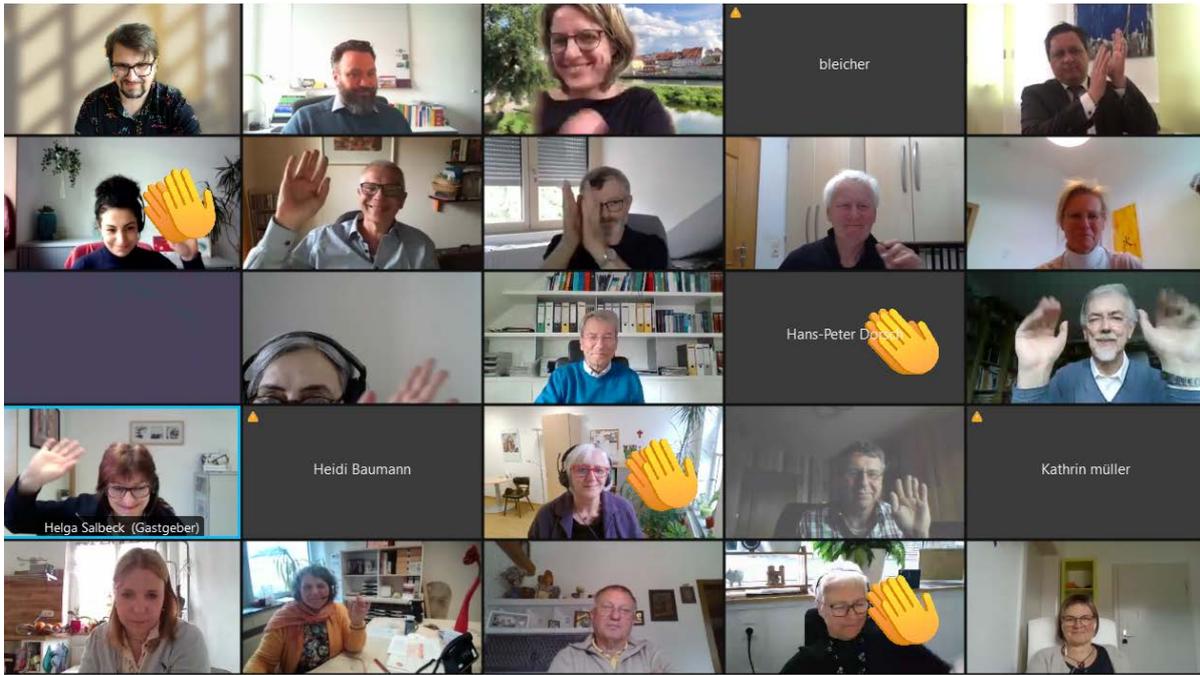


Abbildung 1: Suchtprävention & -hilfe in Regensburg



85. Plenumsitzung des Suchtarbeitskreises Regensburg am 16.12.2021 („Herbstplenum“)

Im 85. Plenum stand zunächst die **Neuwahl des Vorstandes des Suchtarbeitskreises Regensburg** auf der Tagesordnung. Auch dieses Plenum fand pandemiebedingt wieder im Online-Format statt.

Herr Professor Dr. Norbert Wodarz stellte sich zur Wiederwahl als 1. Vorsitzender und Frau Helga Salbeck zur Wiederwahl als 2. Vorsitzende zur Verfügung.

Beide wurden mit 51 von insgesamt 59 Stimmen (8 Enthaltungen) in ihrem Amt bestätigt.

Außerdem wurden die **Mitglieder der Arbeitsgruppe „Planungs- und Koordinierungsausschuss“ (PKA)** gewählt. Aufgabe des PKA ist es mit seiner fachlichen Stellungnahme den Bezirk Oberpfalz zu unterstützen, wenn es um Förderung von neuen Stellen, Einrichtungen u. ä. im Suchthilfebereich geht.

Für die „AG PKA“ wurde die folgende Vorschlagsliste bestätigt:

Arbeitsgruppe	Mitglied	Stellvertretung
AG Suchtprävention	Felix Domnick	Frauke Riegelsberger
AG Sucht und Arbeit	Franz Dirscherl	Andrea Zeitler
AG Nachsorge, Rehabilitation & Selbsthilfe	Lisbeth Wagner	Rose Heuberger
AG Illegale Drogen	Marion Santl	Maria Heilmeier
AG Frau und Sucht	Irmgard Pernpeintner	Kathrin Müller
AG Substitution	Dr. Willi Unglaub	Martin Wismath
AG Schulterchluss	Evelyn Strobel	Pia Huber
Aus dem Plenum	Reinhard Wühl	Hans Dorsch
Geschäftsführung	Helga Salbeck	Petra Kliegel

Abbildung 2: Neue Mitglieder der AG PKA und Stellvertreter*innen

Im Anschluss referierte Herr Konrad Landgraf von der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern, sowie ein Mitglied aus dem Betroffenenrat über das Thema „**Pathologisches Glücksspiel und Glücksspielstaatsvertrag**“.

1.2 der Arbeitsgruppen

1.2.1 Gruppe - Suchtprävention

Tätigkeitsbericht AG Suchtprävention 2021

Die Arbeitsgruppe Suchtprävention traf sich im Jahr 2021 zweimal in Präsenz und zweimal in Form eines Web-Online meetings.

Leider mussten wir im Frühjahr unseren jährlichen Workshop „Suchtprävention im Schulalltag“ aufgrund der Einschränkungen zwecks Corona ausfallen lassen.

Im Frühjahr aktualisierten wir die „Regionalen Angebote zur Suchtprävention“. In dieser Sammlung veröffentlicht die Arbeitsgruppe die von den örtlichen Akteuren der Suchtprävention angebotenen Veranstaltungen zum Themenkomplex Suchtprävention. Themenbereiche sind Alkohol, Rauchen, Drogen und Medien, die Formate reichen von Schulveranstaltungen über Elternabende bis zu Schulungen für Multiplikatoren. Die Sammlung kann unter www.such-tinfo-oberpfalz.de abgerufen werden.



Die Veranstaltung „Wer früher hilft, ist schneller fertig.“ zum Themenbereich Stressbewältigung konnte jedoch zweimal in Präsenz stattfinden. Die Referentin Katl Köpnick, Psychologin konnte mit einem sehr anschaulichen Workshop Anregungen für Fachkräfte in helfenden Berufen vermitteln, um mit den Anforderungen besser zurechtzukommen.



Workshop: „Wer schneller hilft, ist früher fertig.“
Foto: Kathrin Köpnick

Bei unserer Sitzung am 06.07. gab Klaus Kuchlmaier den Posten des Gruppensprechers für unsere Arbeitsgruppe aufgrund seiner Versetzung in den Ruhestand ab. Klaus Kuchlmaier hatte den Posten seit Frühjahr 1998 inne. Er hat vor, sich als Gruppenmitglied weiter in der AG zu engagieren.

In der Sitzung konnten die Anwesenden ihm noch viele positive Rückmeldungen zu seinem jahrelangen Engagement für unsere Gruppe geben. Felix Domnick, „Drugstop e.V.“, hat seither die Aufgabe des Gruppensprechers übernommen. Bei unserer letzten Sitzung im November konnten wir dann auch noch Frauke Riegelsberger, Dt. Kinderschutzbund für die Aufgabe der Stellvertretung gewinnen. Somit ist unsere Gruppe in der Arbeitsgruppe PKA wieder vollständig vertreten. Vielen Dank an unsere langjährigen Gruppenmitglieder Frauke Riegelsberger und Felix Domnick, die nun die herausgehobene Aufgabe der Vertretung der Arbeitsgruppe im Regensburger Suchtarbeitskreis übernehmen.



Felix Domnick und Klaus Kuchlmaier,
neuer und alter Gruppensprecher der AG Suchtprävention
Foto: Petra Kliegel

Für das Jahr 2022 sollen die bewährten Konzepte „Workshop zur Suchtprävention im Schulalltag“, für Lehrkräfte und JaS, ebenso wie das Seminar für Fachkräfte aus Kindertagesstätten fortgeführt werden. Diese geplanten Veranstaltungen sind immer auch eine Gelegenheit um neue Gruppenmitglieder für unsere Arbeit zu interessieren. Denn die Einschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie, die Online-Treffen notwendig machten bzw. die Teilnahme in Präsenz einschränkten, gefährden die Bindung der Mitglieder an unsere Arbeitsgruppe. Deshalb wollen wir uns auch verstärkt mit den Erwartungen und Themen, die Gruppenmitglieder in die Runde einbringen, beschäftigen. Dies soll zur aktiven Beteiligung motivieren.

Für die Arbeitsgruppe:

Felix Domnick
Gruppensprecher der
AG Suchtprävention

Petra Kliegel
Geschäftsführung
AG Suchtprävention

1.2.2 Gruppe – Sucht und Arbeit

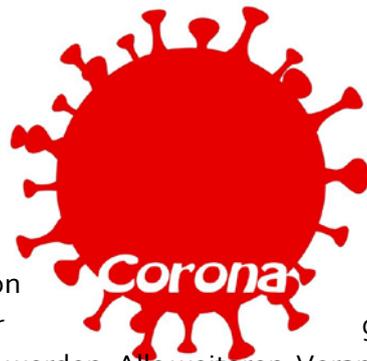
In regelmäßigen Abständen treffen sich in der Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“ Vertreter von Betrieben und Verwaltungen.



Die Gruppenmitglieder bilden so ein überbetriebliches Netzwerk, das Erfahrungsaustausch, aber auch gegenseitige Anregung und Hilfestellung ermöglicht. Zudem organisiert die Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“ spezielle Veranstaltungen zur Kompetenzerweiterung seiner Mitglieder, aber auch für einen interessierten Personenkreis, der in den Betrieben und Verwaltungen mit dem Thema Sucht betraut ist.

Wenn auch Sie an der Mitwirkung der Arbeitsgruppe oder an deren Veranstaltungen interessiert sein sollten, können Sie dies unter der Tel. Nr. 0941 4009 724 (Sozialdienst des LRA-Regensburg) mitteilen.

Aktivitäten der Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“ im Jahr 2021:



Das Jahr 2021 wird erneut von **Corona** geprägt. Einige bereits für das Frühjahr geplante Vorhaben können wegen Präsenzverzicht nicht umgesetzt werden. Alle weiteren Veranstaltungen finden unter Berücksichtigung der aktuellen Lage statt.

- März 2021 -

Interview

Thema: **„Wechsel der Geschäftsführung“**

Interviewer: Franz Dirscherl

Sprecher der Arbeitsgruppe „Sucht u. Arbeit“

Interviewpartnerin: Mehtap Cimen Schindler

(Neue) Geschäftsführerin der Arbeitsgruppe „Sucht u. Arbeit“

Ab 01. März 2021 übernimmt die Sozialpädagogin Mehtap Cimen Schindler die Geschäftsführung der Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“. In einer Zeit ohne Präsenzveranstaltungen sind eine Vorstellung in der Gruppe und das gegenseitige Kennenlernen schwierig. Deshalb interviewt Gruppensprecher Franz Dirscherl Frau Cimen Schindler, um sie so den Gruppenmitgliedern bekannt zu machen.

Frau Cimen Schindler beschreibt ihre Ernennung zur Geschäftsleitung der Arbeitsgruppe als Glücksfall, denn viele ihrer Klienten im Beratungsalltag sind noch berufstätig. Bei deren Betreuung wird der Einblick in die verschiedenen Betriebe sicherlich hilfreich sein. Sie ist sich aber auch bewusst, dass das Thema Sucht im Arbeitsleben von Betrieb zu Betrieb unterschiedlich gehandhabt wird. Deshalb sieht sie ihrer Aufgabe als Geschäftsleitung der Arbeitsgruppe, sowohl mit Respekt als auch mit großer Neugierde entgegen.

- April 2021 -

Plenumssitzung des Suchtarbeitskreises Regensburg als Videokonferenz Thema: **„Suchtarbeit in der Kommune“**

Referenten: Dr. Heribert Fleischmann, versch. Vertreter der Institutionen

An der Videokonferenz zur „Suchtarbeit in der Kommune“ nimmt die Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“ mit mehreren Personen teil. Verschiedene Vertreter berichten.



„Suchtarbeit in der Kommune“ hört sich erst einmal nach einem Thema der namhaften Hilfseinrichtungen an. Handelt es sich bei den Klienten jedoch um berufstätige Menschen, haben diese bei ihrer Problembewältigung meist bereits die Beratung oder Begleitung eines betrieblichen Suchthelfers in Anspruch genommen. Ein sehr enger gesetzlicher Rahmen verpflichtet sowohl den Mitarbeiter, als auch den Betrieb bzw. die Verwaltung bei Suchtproblemen zwingend und sofort zu handeln. Deshalb beginnt für Betroffene oftmals im beruflichen Alltag der „Einstieg in den Ausstieg“.

Der betrieblichen Suchthilfe kommt somit eine große Rolle bei der Suchtarbeit zu. Viele betriebliche Suchthelfer haben ein umfangreiches regionales, wie überregionales Netzwerk zur Verfügung, das Hilfseinrichtungen von nah bis fern, aber auch kompetente Fachleute und Institutionen einschließt.

- Mai 2021 -

Veranstaltung als Videokonferenz

Thema: **„Digitaler Dauerstress“**

Referent: **Soz. Päd. Christoph Simbeck**
(neon Rosenheim)

Christoph Simbeck ist seit vielen Jahren selbst Mitglied der Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“. Inzwischen arbeitet er erfolgreich bei Neon in Rosenheim. Im Mai referierte er per Video-Schaltung über ein bekanntes Problem unserer Zeit, den „Digitalen Dauerstress“.



Die vielen Vorteile der digitalen Welt sind nicht mehr weg zu denken. Trotzdem beklagen wir einiges als Geisel unserer Zeit. Bei genauer Betrachtung stellt man jedoch fest, wie sehr wir durch unser Verhalten für diesen „digitalen Dauerstress“ selbst verantwortlich sind. Am Beispiel „Smartphone“ wird dies sehr deutlich. In der Vergangenheit ausschließlich zum Telefonieren eingesetzt, tragen wir inzwischen ein multifunktionales Gerät mit uns. Studien zeigen, wir setzen das Smartphone am Tag durchschnittlich nur 10 Minuten produktiv ein, jedoch beträgt die allgemeine Nutzungszeit ein Vielfaches. In immer kürzer werdenden Abständen zieht es unsere Blicke auf den Bildschirm des kleinen Begleiters. Neue Nachrichten könnten ja eingegangen oder wichtige Informationen abrufbar sein. Dabei liegt es in erster Linie an uns und unserem Verhalten ob die digitale Welt Fluch und Segen ist.

- Juni 2021 -

Veranstaltung als Videokonferenz

Thema: **„Fake, Facts, wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen“**

Referentin: **Katharina Nocun**
(Autorin und Politikwissenschaftlerin)

Mit Katharina Nocun konnte die Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“ eine in Deutschland sehr gefragte Referentin zum Thema „Verschwörungstheorien“ gewinnen.

Katharina Nocun ist eine deutsch-polnische Publizistin, Politik- und Wirtschaftswissenschaftlerin, ehemalige Netzaktivistin, Bloggerin und Politikerin. Gemeinsam mit Pia Lamberty schrieb sie das Buch mit dem gleichnamigen Titel der heutigen Veranstaltung „Fake, Facts, wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen“.



Ca. 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeugen von der Aktualität des Phänomens „Verschwörungstheorien“. Gerade in der jetzigen Zeit, scheinen zweifelhafte Meldungen unsere Gesellschaft immer mehr zu spalten.

Katharina Nocun benutzt in ihren Ausführungen aus gutem Grund lieber den Begriff Verschwörungsmuthe, denn hinter den entsprechenden Meldungen stecken Personen oder Institutionen mit ganz bestimmten Zielen, nicht wie erwartet Wahrheiten. Theorien basieren hingegen auf nachweislichen Fakten.

Wer denkt dies alles gibt es erst seit der Corona-Krise, der irrt. Verschwörungsmuthe gab es schon immer.

In Zeiten von Verunsicherung oder Orientierungslosigkeit ist das Spiel mit der Angst stets ein Leichtes. Angst und Sorge ist niemals abhängig von gesellschaftlichen Schichten und so verwundert es nicht, dass sich z.B. in der Querdenkerbewegung unsere ganze Gesellschaftsbreite abbildet.

Wird man mit zweifelhaften Aussagen konfrontiert, sollte immer nach der Ursprungsquelle nachgefragt werden. Schon so kann manche Falschmeldung enttarnt werden. Eine Umkehr des eingeschlagenen Weges ist immer schwierig. Deshalb ist es wichtig einen Gesinnungswandel ohne Gesichtungsverlust zu ermöglichen.

- Juli 2021 -

Veranstaltung als Videokonferenz

*Thema: „Kontrollierter Konsum i. d. Betr. Suchthilfe
– ist das sinnvoll?“*

*Referentin: Dipl.-Pädagogin Irmgard Pernpeintner
(Fachambulanz Regensburg)*

Irmgard Pernpeintner gehört seit vielen Jahren zum Team der Fachambulanz Regensburg. Zu ihren Schwerpunkt-Tätigkeiten zählen neben der allgemeinen Beratungstätigkeit die Online-Beratung, SKOLL und Suchtsprechstunden im Caritas- Krankenhaus St. Josef.



Der folgende Text ist aus der Homepage der Caritas Regensburg entnommen:

Wie findet man im Umgang mit Alkohol, Tabletten, Rauchen oder Spielen das richtige Maß? Wie kann man die Kontrolle über einen möglicherweise riskanten Konsum wieder in den Griff bekommen? Die Caritas-Suchthilfe Regensburg bietet dazu das Trainingsprogramm SelbstKOntroLLtraining SKOLL an.

"Selbstkontrolle durch Selbsterkenntnis", mit diesem Ansatz richtet sich SKOLL an Menschen, die sich mit ihren problematischen Verhaltensmustern auseinandersetzen wollen oder müssen. Personen aller Altersgruppen finden durch das zieloffene und nicht stigmatisierende Vorgehen einen Raum, in dem sie sich in ihren Lebensumständen und Gewohnheiten ernst genommen fühlen.

Haben Sie vielleicht schon einmal versucht, mit dem Rauchen aufzuhören, Ihren PC- Konsum einzuschränken, Ihr Essverhalten zu verändern oder Ihr Arbeitspensum zu reduzieren? Obwohl Sie genau wissen oder vielleicht auch schon zu spüren bekommen haben, dass Ihr Konsum oder Ihr Verhalten für Sie riskant ist, ist es Ihnen nicht gelungen. Solche und noch ganz andere Themen veranlassen unterschiedliche Personen an den angebotenen SKOLL-Trainings teilzunehmen.

Was ist und was will SKOLL?



SKOLL ist ein niedrighschwelliges, strukturiertes Trainingsprogramm für Gruppen, unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht oder Art des Suchtmittelkonsums. Ziel ist es, Menschen mit ihren Suchtgefährdungen frühzeitig zu erreichen, ihre Selbstheilungskräfte zu mobilisieren und sie dabei zu unterstützen, eine verantwortungsvolle Konsum- oder Verhaltensform für sich selbst zu finden. Die Teilnehmenden werden innerhalb des Trainings zu einer realistischen Selbsteinschätzung bezüglich des eigenen Konsum oder Verhaltensmusters motiviert. Es wird stets die Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer betont.

Besonders für Teilnehmende in Zwangskontexten sind dies neue Erfahrungen, die ihr Selbstbewusstsein fördern und die Motivation, sich auf das Angebot einzulassen, erhöhen. Die Trainerinnen und Trainer fördern durch impulsgebende Übungen vorhandene Ressourcen, eigene gesunde Verhaltensmuster und Bewältigungsstrategien der Gruppenmitglieder. Das zieloffene Vorgehen ermöglicht den Teilnehmenden, ihre riskanten Konsum- und Verhaltensmuster.

Kontakt



Irmgard Pernpeintner

Diplom-Pädagogin

+49 941 630 82 70

+49 941 630 827 60

i.pernpeintner@caritas-regensburg.de

Schwerpunkte:

Online-Beratung, SKOLL, Suchtsprechstunde im Caritas-Krankenhaus St. Josef

**Sommerpause
der Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“**

- Oktober 2021 -

Veranstaltung

Thema:

„Kindheit und Erziehung – mögliche Auswirkungen auf das Suchtverhalten im Erwachsenenalter“

Referentin:

Soz. Päd. Mehtap Cimen Schindler

(Geschäftsführerin der Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“)

Das Oktobertreffen ist die erste Präsenzveranstaltung der Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“ im Jahr 2021. Der Gruppensprecher Franz Dirscherl nutzt deshalb die Gelegenheit, um Mehtap Cimen Schindler nochmals und vor allem persönlich in der Arbeitsgruppe willkommen zu heißen.

Mehtap Cimen Schindler hat in Landshut und Regensburg ein Studium „Soziale Arbeit“ absolviert. Anschließend durfte sie die Jugendhilfeeinrichtungen (Jugendzentrum Regensburg, DAA Regensburg), die Kinder- und Jugendpsychiatrische Praxis Dr. Wurstner & Griesbeck in Regensburg, sowie die Kinder- und Jugendpsychiatrie des BKH Regensburg kennen lernen. Eine berufsbegleitende Ausbildung zur Psychotherapeutin KJP folgte.



Das Thema „Kindheit und Erziehung – mögliche Auswirkungen auf das Suchtverhalten im Erwachsenenalter“ ist wie der Titel schon ausdrückt, ein Blick zu den Anfängen. Vieles kann in der Zeit der Kindheit bzw. Jugend schlecht laufen. Aber ebenso kann vieles gut laufen und dem sollte man wesentlich mehr Aufmerksamkeit widmen. Ziel muss es sein, einen selbstständigen wie selbstbewussten Menschen zu formen, der speziell im Alter der Experimentierphase eine positive Orientierung beibehält. Für alle Beteiligten ist dies eine große Herausforderung. Mehtap Cimen Schindler beschreibt diese kritische, wie interessante Phase folgendermaßen:

Pubertät.

Das ist ein Wechsel des Betriebssystems bei voller Nutzung

Verunsichert sind in dieser Zeit sowohl die Jugendlichen als auch die Eltern. Was viele Jahre „steuernd und beschützend“ richtig war, muss ersetzt werden durch „begleitend und unterstützend“. Neben vielen weiteren Punkten erscheinen als sehr wichtig das „vorbildliche Verhalten“, als auch die „Gesprächsbereitschaft“ der Eltern.

- November 2021 -

Workshop

Thema:

„Resilienz“

Moderation:

Dipl. Psych. Carolin Danke
(Danke-Institut)

coronabedingt abgesagt

- Dezember 2021 -

Videokonferenz

Plenumssitzung des Suchtarbeitskreises Regensburg

Thema:

„Pathologisches Glücksspiel und Glücksspielstaatsvertrag“

Referent:

Konrad Landgraf
(Landesstelle für Glücksspielsucht in Bayern)

Die Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“ nimmt mit mehreren Personen an der Videokonferenz teil.



Für die Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“
Franz Dirscherl

1.2.3 Gruppe – Nachsorge, Rehabilitation und Selbsthilfe“

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Nachsorge, Rehabilitation und Selbsthilfe“ setzen sich überwiegend aus Akteuren der örtlichen professionellen und ehrenamtlichen Suchthilfe und Selbsthilfe zusammen.

Im Jahr 2021 traf sich die Arbeitsgruppe zu insgesamt 4 virtuellen Sitzungen.

Grundsätzlich geht es in den Treffen um einen gegenseitigen Austausch und v. a. um die Vernetzung der Bereiche der Rehabilitation, Nachsorge und Selbsthilfe.

Das übergeordnete Thema in den Treffen war heuer wieder die Situation der einzelnen Bereiche in Pandemie- bzw. Krisenzeiten. Sich daraus ergebene Themen bzw. Fragenstellungen waren und sind: Optimierung der Nachsorge in Krisenzeiten - Wie kann man niederschwellige Angebote für künftige Krisensituationen sicherstellen?

Neben reinen Arbeitstreffen hatten wir dieses Jahr auch externe Referenten zu Gast:

- Im April stellte Frau Katjenka Wild den neuen **Krisendienst der Oberpfalz** vor (Informationen zum Krisendienst: <https://www.krisendienste.bayern/oberpfalz/>)
- Im Oktober referierte Christoph Simbeck (neon – Prävention und Suchthilfe Rosenheim) zu dem Thema: **„Selbstinszenierung und Selbstoptimierung bei Jugendlichen“** (Kooperationsveranstaltung mit der Arbeitsgruppe „Schulterschluss“)

Außerdem gab es in diesem Jahr innerhalb der Arbeitsgruppe auch personelle Veränderungen bzw. Neuigkeiten:

Maik Linke und Gerd Schmücker legten in 2021 ihr Gruppensprecheramt nieder.

Es fanden sich aber relativ schnell **Nachfolgerinnen**:

- Am 27. April wurde Frau **Lisbeth Wagner von KISS Regensburg** zur neuen Gruppensprecherin gewählt
- Am 19. Oktober wurde Frau **Rose Heuberger von Drugstop e. V.** zur 2. Gruppensprecherin gewählt.

Auch wurde im letzten Treffen des Jahres die **Bezeichnung der Arbeitsgruppe umbenannt bzw. ergänzt** - Hintergrund: Die Selbsthilfe als Teil der Nachsorge war und ist immer noch stark vertreten in der Arbeitsgruppe. Daher wurde auch einstimmig beschlossen, dass sich die Selbsthilfe auch in der Gruppenbezeichnung explizit wiederfinden soll.

Somit trägt die Arbeitsgruppe seit dem 19.10.2021 die Bezeichnung:

„Nachsorge, Rehabilitation und Selbsthilfe“

Schwerpunkte bzw. Themen für das Jahr 2022:

- Tagesstrukturierende Nachsorgeeinrichtung
- Reha-Einrichtungen mit spez. Angebot für Senioren
- sowie Möglichkeiten der Verzahnung der Selbsthilfe in der Suchthilfe aber und Suchtprävention

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe bedanken sich ganz herzlich bei Herrn Schmücker für sein herausragendes jahrzehntelanges Engagement und wünschen ihm alles erdenklich Gute!

1.2.4 Gruppe – Illegale Drogen

Die Arbeitsgruppe „E“ traf sich online oder in Präsenz in 2021 insgesamt viermal. Neben den regelmäßig gepflegten Austausch über aktuelle Entwicklungen und in den beteiligten Einrichtungen standen im Zentrum der Diskussion 2021 folgende Themen:

Sauber drauf! Mindzone.info

Dirk Grimm vom Projekt mindzone, einem sekundär präventiven Projekt im Partysetting mit Peer-to-Peer-Ansatz, stellt dieses vor. Initiiert wurde das Projekt 1996 in München und ist mittlerweile bayernweit vertreten. Ein Standort befindet sich auch in Regensburg, angegliedert an die Caritas Fachambulanz für Suchtprobleme und geleitet von Celine Schulz-Fährnich.

Ziel ist es, Drogenmissbrauch und einer möglichen Suchtentwicklung vorzubeugen. Die geschieht durch gezielte Informationsvermittlung über Wirkungsweisen und Risiken des Drogenkonsums, um „Drogenunfälle“ zu vermeiden oder zu minimieren.

Die Webseiten www.mindzone.info und www.info-neue-drogen.eu werden sehr stark frequentiert und bieten zahlreiche Informationen zu Partydrogen und NPS. Zusätzlich gibt es eine Mindzone App, einen YouTube Kanal sowie weiteres Material, das bayernweit zur Verfügung steht.

Projekt FreD

Im September stellte Frau Veronika Brunner (Gesundheitsamt) das Projekt FreD vor. FreD - Frühintervention für erstauffällige Drogenkonsumenten - zählt zur Sekundärprävention und wird meist bei erstmaligem Aufgriff durch die Polizei per Auflage vom Gericht verordnet (meist Cannabiskonsum). Prinzipiell ist aber auch eine freiwillige Teilnahme möglich. Das Projekt findet als Kurs statt, kann aber auch in Einzelberatungen stattfinden. Viele Übungen sollen bewirken mit den Teilnehmenden ins Gespräch zu kommen und Ressourcen zu aktivieren, Abstinenz ist nicht das Hauptanliegen.

Trägerübergreifende Öffentlichkeitsarbeit

Aus dem Workshop „Runder Tisch Drogenprävention“ bringen Frau Heilmeier und Frau Santl den Impuls ein, eine trägerübergreifende Öffentlichkeitsarbeit zu starten.

Eine übergreifende entstigmatisierende Öffentlichkeitsarbeit erachten alle Teilnehmenden als sinnvoll, um Lobbyarbeit für unser Klientel zu betreiben.

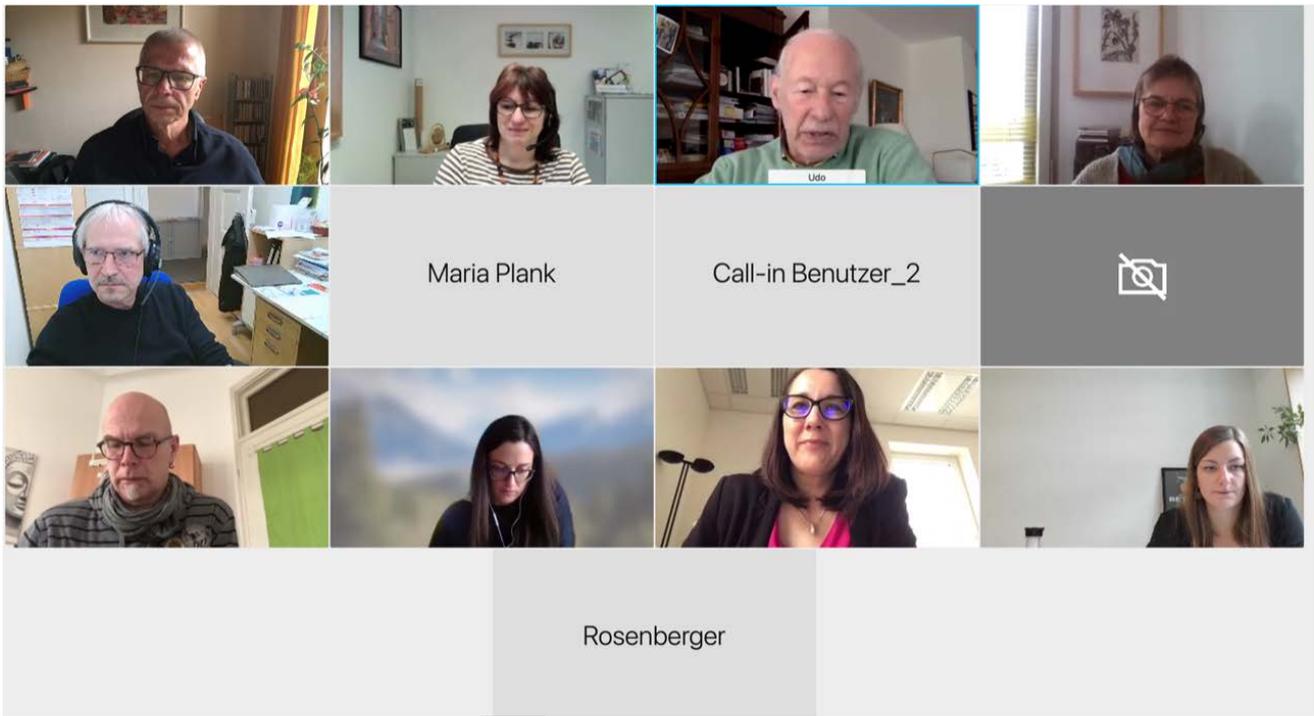
Eine Untergruppe „Öffentlichkeitsarbeit“ trifft sich und erarbeitet Ideen zur Umsetzung 2022. Interessierte können sich gerne bei Frau Heilmeier melden.

Im September verabschiedet sich Herr Christian Kreuzer als langjähriger Sprecher von der Gruppe E des Suchtarbeitskreises. Danke für all das Engagement und Tatkraft in den über 20 Jahren!

Als neue Sprecherinnen wurden gewählt:

Marion Santl, Caritas Fachambulanz für Suchtprobleme (Gruppensprecherin)

Maria Heilmeier, Kontaktladen DrugStop Akut (stellvertretende Gruppensprecherin)



1.2.5 Gruppe - Frau und Sucht

Die regelmäßigen Teilnehmerinnen an der Arbeitsgruppe kamen in 2021 aus folgenden Einrichtungen: Caritas-Fachambulanz, FGZ/Waagnis, Sozialteam, Gleichstellungsstelle Stadt Regensburg, Familienstützpunkt Stadt Regensburg, Haus St. Rita und Gesundheitsamt.

Die Arbeitsgruppe Frau und Sucht traf sich im Kalenderjahr 2021 fünf Mal, leider weitgehend online: im Januar, Februar, Juni, Juli und Oktober. Darüber hinaus fanden zur Vorbereitung der Jubiläumsaktionen mehrere Planungs- und Arbeitstreffen statt. Thema war u.a. ein Austausch über die Auswirkungen der Pandemie auf die jeweilige Arbeitssituation und die Situation der Klientinnen in den einzelnen Einrichtungen.

In der ersten Jahreshälfte standen die Aktionen zum 25. Jubiläum der Arbeitsgruppe im Vordergrund. Mit dem Motto: „Kehr' mich nicht unter den Teppich!“ verfolgten wir die Zielsetzung: Aufmerksam machen für Suchtprobleme im sozialen Umfeld, Entstigmatisierung von Suchtproblemen bei Frauen und Information über Anlaufstellen in Regensburg.

- ➔ Bei einer zentralen Aktion dekorierten die Frauen der Arbeitsgruppe am 01.07. öffentlich Fahrräder mit Blumenschmuck, Postkarten und laminierten Plakaten. Die Räder wurden für eine Woche vom 05. bis 10.07. an verschiedenen Plätzen im Stadtbereich abgestellt und sprachen für sich selbst.



Foto: Stefan Effenhauser, Stadt Regensburg



Foto: Petula Hermansky, LRA Regensburg

- ➔ In dieser Woche konnten wir, dank der Mitarbeit der Gleichstellungsstelle der Stadt, Plakate mit unserem Motto und Aufzählung der Anlaufstellen auf Litfaßsäulen der MZ platzieren.
- ➔ In der gleichen Woche brachte Frau Hirmer im Rahmen der Radiosendung „Gedanken des Tages“ auf Charivari einen kurzen Beitrag über eine typisch weibliche Suchtbiographie.

➔ Zum einen wurden Postkarten mit dem genannten Motto erstellt. Dabei beteiligten sich folgende Institutionen mit jeweils einem beispielhaften Fall: Gesundheitsamt, Kreuzbund-Frauengruppe, Fachambulanz, Familienstützpunkte Regensburg, Waagnis, KISS. Angesprochen wurden dabei die Suchtthemen: Alkoholmissbrauch, Medikamentenmissbrauch, Essstörungen, Handy/Mediengebrauch und Angehörige. Die Postkarten wurden an öffentlichen Orten liegen gelassen und sollten so bei Bürgern Interesse erwecken.



...hast du gehört, bei den Hubers war ein Notfall. Die Christine war so betrunken, dann ist alles eskaliert. Polizei und Krankenwagen waren da und Christine musste ins Bezirkskrankenhaus. Dass sie das mit dem Trinken nicht im Griff hat, habe ich mir schon lange gedacht. Jetzt geht sie regelmäßig ins Landratsamt, da gibt es die Suchtberatung beim Gesundheitsamt. In der Beratung wird sie ernst genommen und sie suchen nach Wegen aus der Sucht. Ich finde es super, dass jetzt Hilfe da ist und das Trinken nicht mehr unter den Teppich gekehrt wird.

0941 4009-750

sozialdienst@lra-regensburg.de



Erinnerst du dich an unsere Nachbarin, die so viele Konflikte hatte und so hager war? Du, neulich habe ich sie gesehen und sie erzählte mir, dass sie über das **Betreute Wohnen bei Sozialteam** in das **Haus am Regen** kam. Dort geht es ihr nun sehr gut. Sie trinkt nicht mehr und hat Menschen zum Reden, wenn der Suchtdruck steigt. Wenn sie Schwierigkeiten in der Wohngruppe hat, sind die Mitarbeitenden an ihrer Seite und andere Bewohnerinnen unterstützen die Klärung der Konflikte. Sie hat nun ein volles, schönes Gesicht und strahlt. Gut, dass es jetzt nicht mehr unter den Teppich gekehrt wird.

0941 2908325

info@sozialteam.de



Du kennst doch auch die Eva. Ich hab' sie einfach gefragt, warum sie immer so lahm und verpeilt ist. Sie hat mir erzählt, dass sie Tabletten zum Schlafen genommen hat, manchmal nachts noch zusätzlich. Und dann braucht die morgens ewig, bis sie einigermaßen wach ist. Ihr Arzt hat sie jetzt zur Beratung geschickt, Fachambulanz heißen die. Dort haben sie ihr erklärt, was die Tabletten mit einem machen und wie sie die jetzt wieder los wird. Die reden mit ihr drüber, warum sie so schlecht schlafen kann und wie sie sich abends besser entspannt. Gut, dass es jetzt nicht mehr unter den Teppich gekehrt wird!

0941 6308270

suchtambulanz@caritas-regensburg.de



Meine Freundin Simona gerät doch immer an die falschen Männer. Die sind genauso wie ihr Vater auch war. Ziemliche Egos und oft betrunken und sie behandeln Simona wie ein Kind. Dabei managt sie alles in der Familie und geht nur noch alle. Marion hat ihr gesagt, sie soll mal bei **KISS** anrufen, die helfen dabei andere Leute zu finden, die das auch kennen und sich gegenseitig helfen. Simona war jetzt schon in der Selbsthilfegruppe für Angehörige von Suchtkranken. Gut, dass sie es jetzt nicht mehr unter den Teppich kehrt!

www.kiss-regensburg.de

0941 599388610

0941 6308270

Meine Arbeitskollegin Marie trinkt bei Borussia jetzt keinen Sekt mehr mit. Die war auch immer etwas ZU lustig dabei. Eine Freundin hat sie mitgenommen zu einer Gruppe, wo sich nur Frauen treffen und miteinander reden. Die haben alle selbst mal ein Problem mit Alkohol gehabt und haben einen Weg da herausgefunden. Die können zuhören und jenseits, was wirklich los ist. Marie sagt, das ist eine Selbsthilfegruppe beim **Kreuzbund**. Ich finde gut, dass es jetzt nicht mehr unter den Teppich gekehrt wird.



Wusstest du, dass Silke den ganzen Tag an ihrem Smartphone hängt. Ständig ist sie in den Sozialen Medien unterwegs und hat überhaupt keine Zeit mehr für ihre Kleiner. Jetzt habe ich Silke und ihre Tochter reden und ihre Tochter mit den Kids genommen, wo sie mit anderen Eltern reden und ihre Tochter mit den Kids spielen kann. Da sind auch Fachleute, die tolle Infos haben. Silke hat sich beraten lassen und findet es super, dass jetzt Hilfe da ist und ihre Handysucht nicht mehr unter den Teppich gekehrt wird.

0941 5156

obrien.yasmin@regensburg.de

Zuerst hat sich Paul richtig Sorgen gemacht. Im Homeoffice hat nämlich Isabella angefangen immer weniger zu essen und richtig viel Sport zu machen. Erst fand der Paul, ihr Freund, das gut. Ist ja auch gesund, dachte er. Dann hat sie angefangen jedes Essen abzuwiegen und in ihre App einzugeben und sich nur noch für gesundes Essen und Sport zu interessieren. Zum Glück hat er die **Beratungsstelle** **Waagnis** gefunden, die kennen sich da aus. Er hat dann angerufen und alles erzählt. Jetzt wird es nicht mehr unter den Teppich gekehrt.

0941 5998606



info@waagnis.de



Das jährliche Kooperationstreffen mit der AG Frau und Psychische Gesundheit musste aufgrund der Pandemieentwicklung leider abgesagt werden.

Aus der Gruppe wurde der Wunsch formuliert, eine Übersicht mit Einrichtungen zu erstellen, in der suchtbetroffene Frauen zusammen mit ihren Kindern aufgenommen werden können.

In der letzten Sitzung des Jahres wurden die Sprecherinnen der Arbeitsgruppe: Frau Pernpeintner und Frau Müller bestätigt. Die für Oktober geplante Fachveranstaltung „Frau – suchtkrank – Mutter“ wurde zunächst aufgrund von Raumproblemen auf Dezember verschoben. Da zu diesem Zeitpunkt wegen der Pandemieentwicklung eine Präsenz- bzw. Hybridveranstaltung nicht möglich gewesen wäre, haben wir die Veranstaltung erneut verschoben. Sie wird am 17.05.2022 stattfinden.

Irmgard Pernpeintner
Gruppensprecherin
AG Frau und Sucht

Elisabeth Suttner-Langer
Geschäftsführung
AG Frau und Sucht

Weißer Engel als Anerkennung für ehrenamtliches Engagement für Brigitte Eckert:

Unser langjähriges Gruppenmitglied, Frau Brigitte Eckert wurde mit dem weißen Engel ausgezeichnet. Wir freuen uns sehr und gratulieren sehr herzlich.

Frau Brigitte Eckert ist seit vielen Jahren Mitglied bei der Selbsthilfeorganisation Kreuzbund. Im Jahr 2019 konnte sie 20jähriges Jubiläum als Moderatorin der Frauengesprächsgruppe feiern. Die Frauengruppe trifft sich 14tägig. Als Moderatorin ist Frau Eckert immer dabei, sie bereitet vor und leitet die Gruppe. Jährlich findet ein mehrtägiges Frauenseminar statt, dass sie ebenfalls organisiert und inhaltlich vorbereitet und leitet.

Frau Eckert ist darüber hinaus langjähriges, aktives Mitglied der Arbeitsgruppe Frau und Sucht des Suchtarbeitskreises Regensburg. Diese Arbeitsgruppe besteht seit 20 Jahren und trifft sich etwa alle 2 Monate und bereitet gemeinsam Aktionen und Fortbildungen vor.

Für Selbsthilfe Kreuzbund ist Frau Eckert eine tragende, beständige Säule, die die Kontinuität der Gruppe sicherstellt.

Frau Eckert zeigt über viele Jahre ein beständiges, zuverlässiges Engagement für Frauen, die durch eine Suchterkrankung Unterstützung und Hilfe brauchen.

Wir verstehen diese Auszeichnung auch als eine Anerkennung für Frauenengagement und darüber hinaus wird ein Augenmerk auf Suchterkrankungen bei Frauen gelegt.

1.2.6 Gruppe – Substitution / Qualitätszirkel

Die Arbeitsgruppe traf sich 2021 einmal und beschäftigte sich mit Substitution unter Pandemiebedingungen (Erfahrungen mit verlängerter take home Vergabe, haben sich Veränderungen bewährt, werden Veränderungen beibehalten...) und niedrigschwellige Hilfen für Drogenabhängige in Regensburg und der Verzahnung mit der Substitution.

Herr Rosenberger vom Polizeipräsidium erläuterte die Statistik Drogentote für die Oberpfalz. Dieser Sicherheitsbericht ist auch unter www.polizei.bayern.de einsehbar. Hervorgehoben wurde, dass in ca. der Hälfte der Fälle eine Chance auf Erste Hilfe bestanden hatte. In 2019 waren 40 Todesfälle, in 2020 32 Todesfälle zu beklagen.

Weitere Themen waren der kritische Umgang mit Pergabalin (Lyrica®) in der Substitutionstherapie und die Umsetzung des Modell Projekts „Take-Home-Nalaxon“ in Bayern mit drugstop als regionaler Partner.

Für die Arbeitsgruppe

Helga Salbeck

Dr. Willi Unglaub

Geschäftsführung

Gruppensprecher

1.2.7 Gruppe - Schulterchluss

Die Arbeitsgruppe Schulterchluss befasst sich mit der Thematik "Kinder aus suchtbelasteten Familien", wozu auch viele jugendliche Konsument*innen gehören. Der Schwerpunkt liegt in der Vernetzung von Akteur*innen der Suchthilfe und der Jugendhilfe in der Region. Das Ziel ist, durch vertrauensvolle, sinnvolle und ergänzende Kooperationen, die Situation von Kindern und Jugendlichen aus suchtbelasteten Familien zu verbessern.

Die Arbeitsgruppe besteht seit 2017 und verzeichnet zahlreiche Mitglieder aus Regensburger Institutionen der Sucht- und Jugendhilfe, der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit an Schulen, der Selbsthilfe. Immer wieder dürfen wir interessierte Gäste aus anderen Bereichen begrüßen.

Trotz der widrigen Pandemie-Umstände konnten wir uns 5 x virtuell und einmal in Präsenz treffen.

Das erste Treffen am 08. Februar 2021 startete mit einer Online-Veranstaltung. Als besonderes Highlight konnten wir für einen Vortrag zur Thematik "FASD" (Fetale Alkoholspektrumsstörung) Herrn Oliver Guist gewinnen.

Herr Oliver Guist ist FASD-Fachkraft und fachliche Leitung der Praxis Beer und Kollegen in Schwandorf, welche ambulante Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe bietet. Über die sozialpädagogische Arbeit mit einem betroffenen Jugendlichen kam Herr Guist zur Thematik FASD. Er referierte über die Facetten der Alkoholspektrumsstörung und gab praktische Einblicke in die Arbeit mit betroffenen Jugendlichen.

Auch das nächste Treffen am 18.05.2021 fand virtuell statt und stand unter dem Blickpunkt des Austauschs über die Arbeit in den Institutionen und den Konsequenzen der Corona-Pandemie.

Und auch tolle Neuigkeiten zum Theaterstück vom Mutwelten-Theater für Grundschüler*innen zum Thema "Suchtproblematik in Familien" konnten berichtet werden. Frau Bloß und Frau Welter vom Mutwelten-Theater haben ein Skript zum Theaterstück fertiggestellt und abschließend die Expertise der Arbeitsgruppe angefragt. Hierfür fand am 07.07.2021 ein themenorientiertes Arbeitstreffen statt, wo wir das Stück erörterten und dem Mutwelten -Team für Fragen und Anregungen zur Verfügung standen.

In Präsenz konnte sich die Arbeitsgruppe am 05. Oktober 2021 im Landratsamt Regensburg treffen. Frau Pia Huber stellte den Fall einer Klientin aus ihrer Einrichtung dar. Mit der Methode der kollegialen Fallbesprechung wurde der Fall aus unterschiedlichsten Perspektiven diskutiert. Durch dieses Vorgehen werden die Haltung und die Vorgehensweisen der einzelnen Institutionen transparent und fördert den einrichtungsübergreifenden anonymen Austausch zu individuellen Fällen im Arbeitsalltag.

Am 19. Oktober 2021 konnten wir, gemeinsam mit der Arbeitsgruppe Nachsorge, den Online-Vortrag "Selbstinzenierung und Selbstoptimierung bei Jugendlichen" von Herrn Christoph Simbeck von neon - Prävention und Suchthilfe Rosenheim hören.

Als besonderen Jahresabschluss konnten wir am 15.12.2021 Frau Sandra Gross vom Projekt Fitkids in unserer virtuellen Runde begrüßen. Unter dem Stichwort "Netze knüpfen für Kinder und suchtkranke Mütter und Väter" initiiert das Projekt Angebote für Betroffene, bietet Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Frau Gross berichtete über das Projekt und gab einen inhaltlichen Input zur Arbeit mit betroffenen Familien.

Wir danken unseren Mitgliedern und Gästen der Arbeitsgruppe für Ihr Engagement und die wunderbare Kooperation in 2021!

Für die Arbeitsgruppe

Evelyn Strobel
Gruppensprecherin

Christine Brueckl
Geschäftsführung

1.2.8 Gruppe PKA – Planungs- und Koordinierungsausschuss

Im Jahr 2021 traf sich die Arbeitsgruppe PKA einmal, um über den Antrag von drugstop Drogenhilfe e.V. auf Erweiterung der Genesungsbegleitstellen zu beraten.

Die Arbeitsgruppe gab eine fachliche Stellungnahme für den Bezirk Oberpfalz als Kostenträger ab und befürwortete die beantragte Stellenerweiterung.

1.3 Gruppensprecherrunde

Die Gruppensprecherrunde setzt sich aus:

- den gewählten Gruppensprecherinnen und Gruppensprechern der jeweiligen Arbeitsgruppen
- der jeweiligen Geschäftsführung der Gruppen, bestehend aus den Kolleginnen und Kollegen des Regensburger Gesundheitsamtes und
- den Vorsitzenden des Regensburger Suchtarbeitskreises

zusammen.

In diesen Treffen werden neben den üblichen Tagesordnungspunkten (z. B. Berichte über die Aktivitäten der einzelnen Arbeitsgruppen, Informationen aus den Einrichtungen etc.) auch aktuelle Themen diskutiert. Darüber hinaus werden die Themen der beiden Plena ausgewählt und diese inhaltlich sowie organisatorisch vorbereitet.

Im vergangenen Jahr fanden insgesamt drei Gruppensprechertreffen statt. Das Treffen am 24.02.2021 fand online statt. Die Treffen am 21.07. und am 23.09.2021 konnten in Präsenz stattfinden.

Im Jahr 2021 gab es in mehreren Gruppen Neuwahlen der Gruppensprecher und einen Wechsel in der Geschäftsführung.

- In der Gruppe Prävention verabschiedete sich Herr Kuchelmaier, neuer Sprecher ist Herr Domnick.
- In der Gruppe Nachsorge und Rehabilitation verabschiedete sich Herr Linke und als Stellvertreter Herr Schmücker. Als neue Sprecherinnen wurden Frau Wagner und als Stellvertreterin Frau Heuberger gewählt.
- In der Gruppe Illegale Drogen verabschiedete sich Herr Kreuzer, als neue Sprecherin wurde Frau Santl und als Stellvertreterin Frau Heilmeyer gewählt.

Allen drei Gruppensprechern wurde jeweils für das geleistete Engagement gedankt und für den Ruhestand viel Glück gewünscht, die neuen Sprecher*innen wurden in der Runde begrüßt.

- In der Arbeitsgruppe Sucht und Arbeit übernahm Frau Mehtap Cimen Schindler vom Gesundheitsamt die Vertretung für die Geschäftsführung.

1.4 Projektarbeit

1.4.1 Be smart – don´t start



BE SMART - DON'T START Gemeinsam nicht rauchen!

"Be Smart - Don't Start" ist ein europaweiter Wettbewerb für 11 bis 15jährige Jungen und Mädchen zur Förderung des Nichtrauchens. Die Schülerinnen und Schüler einer Klasse erklären sich dabei innerhalb eines halben Schuljahres bereit, nicht zu rauchen. Erfolgreiche Schulklassen bekommen die Chance, einen der zahlreichen Preise zu gewinnen, die bundes- und bayernweit vergeben werden. Einen weiteren Anreiz bietet der Suchtarbeitskreis Regensburg mit seinem „Regensburger Zusatzpreis“. Alle am Wettbewerb teilnehmenden und erfolgreichen Schulklassen in Stadt und Landkreis Regensburg nehmen automatisch an der Verlosung zusätzlicher Preise teil.

Im Schuljahr 2020/2021 meldeten sich trotz der anhaltenden Corona-Pandemie 19 Klassen aus Stadt und Landkreis Regensburg bei "Be Smart - Don't Start" an. Davon haben 12 Klassen das Ziel, rauchfrei zu bleiben, erreicht! Die Gewinner erhielten vom Regensburger Suchtarbeitskreis eine Urkunde für die erfolgreiche Teilnahme.

Obendrein freuten sich zwei weitere Klassen über den Regensburger Zusatzpreis. Der Klasse 8a des Goethe Gymnasiums wurde ein Gutschein über 300€ überreicht. Den verwendete die Klasse für einen Ausflug in das Bayerwald Xperium. Eine Auszeit im Schwimmbad in Beratzhausen gönnte sich die Klasse 5a der Mittelschule Laaber für 200€ Preisgeld. Vom Restbetrag gab es ein gesundes Frühstück, organisiert von ihrem Klassenlehrer Herr Martan. Der Suchtarbeitskreis gratuliert allen erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und dankt der Sieglinde-Nothacker-Stiftung, die die Preise ermöglicht hat!



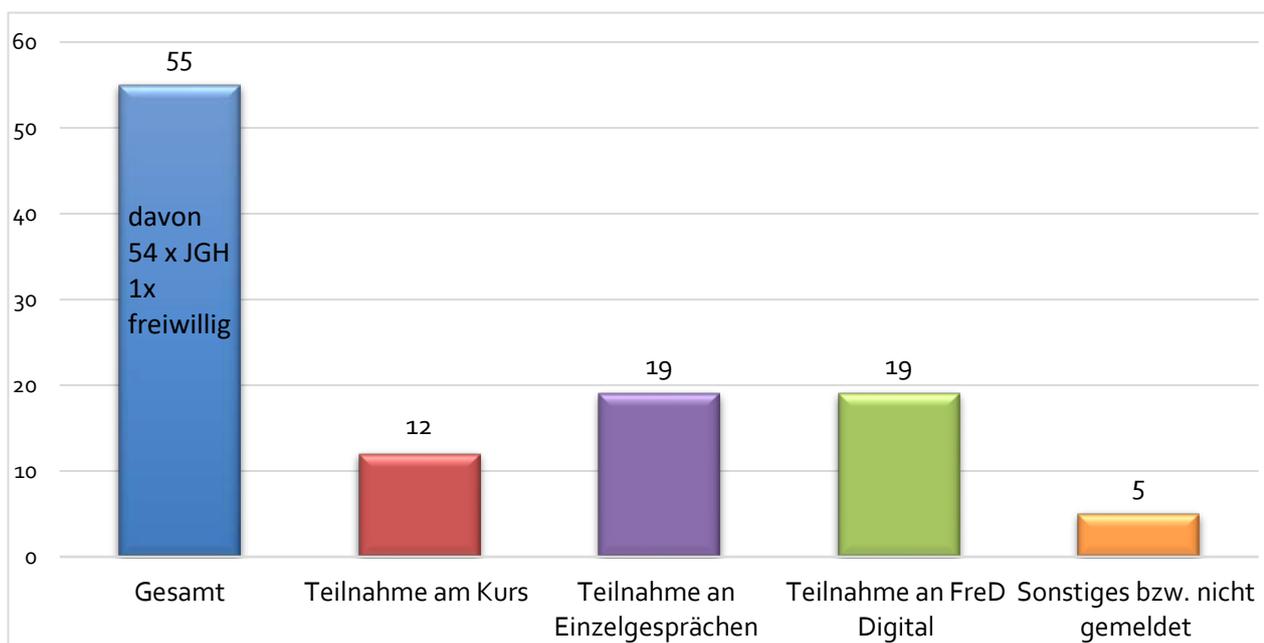
1.4.2 FreD (Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumentinnen und -konsumenten)

Das Projekt FreD „Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumentinnen und -konsumenten“ ist ein evaluiertes Bundesmodellprojekt. Seit 2008 wird diese sekundärpräventive Maßnahme durch das Gesundheitsamt Regensburg, in Kooperation mit Staatsanwaltschaft, Polizei und Unterstützung der örtlichen Jugendgerichtshilfen angeboten. Zielgruppen sind Jugendliche und junge Erwachsene (14 – 21 Jahre), die erstmals beim Konsum von illegalen Drogen (vorrangig Cannabis) polizeilich aufgefallen sind. Ihnen wird nach der Teilnahme am Kurs die Einstellung des Verfahrens durch die Staatsanwaltschaft in Aussicht gestellt. Ausgeschlossen von dieser Möglichkeit sind Konsumentinnen und Konsumenten von harten Drogen, Abhängige und Dealerinnen und Dealer. Neben Informationen zu rechtlichen, gesundheitlichen und sozialen Aspekten werden den Jugendlichen in dem zweitägigen Kurs auch Kenntnisse zur Suchtentwicklung, eine kritische Betrachtung des eigenen Konsumverhaltens, sowie Strategien zur Suchtvorbeugung und -erkennung vermittelt.

FreD - Zahlen 2021

Auch im Jahr 2021 hatte das SARS-Cov-2-Geschehen weiterhin Auswirkungen auf das FreD-Projekt. Mit einem stimmigen Hygienekonzept und Abstandsregelungen waren für eine gewisse Zeit Präsenzkurse möglich, jedoch mit verringerter Teilnehmeranzahl bei entsprechender Raumgröße. Daher wurden auch in diesem Jahr verhältnismäßig oft Einzelmaßnahmen durchgeführt. Zusätzlich wurde FreD Digital, ein virtuelles FreD-Angebot in Form von Videokonferenzen, erneut angeboten.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 55 Jugendliche an die Projektstelle Gesundheitsamt Regensburg gemeldet. Davon wurden 54 über die örtlichen Jugendgerichtshilfen vermittelt, ein Teilnehmender meldete sich freiwillig. Von den auffällig gewordenen Heranwachsenden wohnen 27 im Landkreis und 28 im Stadtgebiet. Es fanden 3 FreD-Kurse in Präsenz mit insgesamt 12 Jugendlichen statt, 19 entschieden sich für Einzelgespräche in Präsenz und 19 für FreD Digital. 5 meldeten sich nicht beziehungsweise suchten eine andere Suchtberatungsstelle auf.



1.4.3 HaLT – Alkoholpräventionsprojekt

HaLT steht für „Hart am Limit“ und ist ein bundesweites und jährlich evaluiertes Alkoholpräventionsprojekt. Das Staatliche Landratsamt – Gesundheitsamt des Landkreises und der Stadt Regensburg- ist seit September 2008 zertifizierter HaLT-Projekt Träger (www.halt-in-bayern.de).



Auf der individuellen Ebene -als reaktiver Baustein des Projektes- bietet HaLT in Regensburg eine Sofort-Hilfe in Form von psychosozialen Beratungen für die Jugendlichen und ihre Eltern nach einer Alkoholintoxikation direkt im Krankenhaus.

Hierbei kommen die geschulten sozialpädagogischen HaLT-Fachkräfte nach telefonischer Mitteilung durch die aufnehmende Klinik zum Erstgespräch direkt in das Krankenhaus. Dieser Bereitschaftsdienst steht tagtäglich 365 Tage im Jahr für die Kliniken in Regensburg zur Verfügung. Das vorrangige Ziel dieser unmittelbaren Intervention ist es in gemeinsamen Gesprächen zwischen den Eltern und dem Jugendlichen Handlungspläne zur Vermeidung von zukünftigen Alkoholexzessen zu erarbeiten. Nach der Entlassung aus dem Krankenhaus erfolgt aufbauend im weiteren Verlauf mit Einverständnis der Eltern ein ausführliches Risikocheck Seminar um individuelle Risikofaktoren zu definieren und langfristige Schutzfaktoren zu erarbeiten.

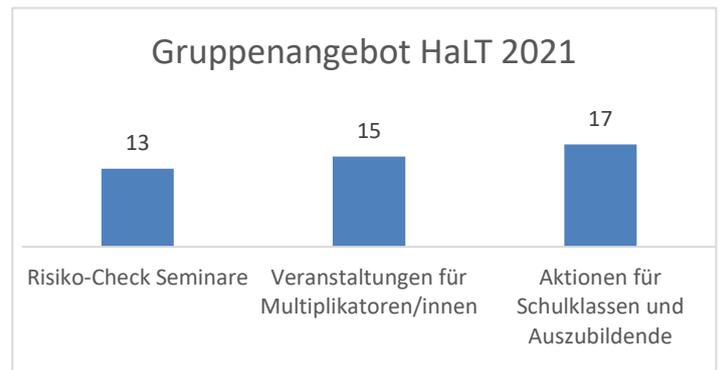
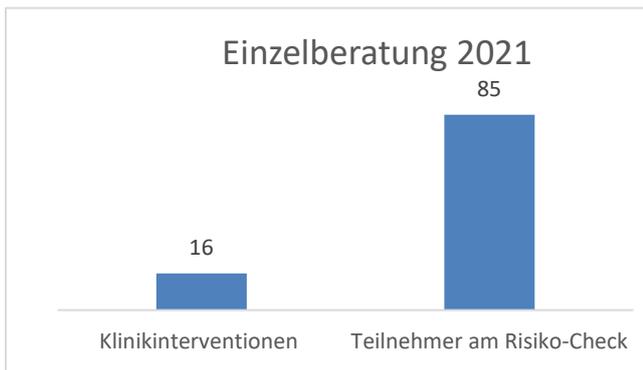
Der zweite Projektbaustein hat vorrangig das Ziel proaktiv und präventiv zu handeln um im Vorfeld Alkoholexzesse und riskanten Konsum zu minimieren und zu verhindern. Hierzu zählen Informationsveranstaltungen, Elternseminare und zahlreiche Multiplikatoren-Schulungen, wie auch Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler und Auszubildende. Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung der Bevölkerung und die Netzwerkarbeit mit Kooperationspartnern von HaLT runden diesen proaktiven Baustein ab.

Zahlen und Daten Regensburg 2021

1. Sofortinterventionen

Auch im Jahr 2021 hielt die Covid19-Pandemie das gesellschaftliche Leben in Bezug auf die üblichen Konsumgewohnheiten auf Trab. Vielerorts wurden im Zuge der Kontaktbeschränkungen gemeinsame Feierlichkeiten abgesagt, Clubs und Diskotheken waren flächendeckend geschlossen. In Regensburg wurden temporär zeitliche und örtliche Alkoholkonsumverbote in jugendspezifischen Aufenthaltsorten wie beispielsweise Stadtplätzen und Parkanlagen ausgesprochen. Somit kam es im Jahresvergleich statistisch zu rund einem Drittel weniger Einlieferungen mit Alkoholintoxikation in die umliegenden Krankenhäuser und gleichzeitig beobachtete man einen Anstieg des Konsums insbesondere bei Menschen, die die Auswirkungen der Pandemie als belastenden Stressfaktor wahrnehmen.

Im Rahmen dieser Entwicklungen wurden in Regensburg 2021 insgesamt 16 Beratungen im Zuge der Klinikinterventionen durchgeführt. Hauptsächlich wurden sie durch die Klinik St. Hedwig und das Kinderuniklinikum Ostbayern (KUNO) in das HaLT-Projekt vermittelt. Darauf aufbauend wurden **13 Risiko-Check-Seminare mit insgesamt 85 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt**. Die erlebnispädagogische Begleitung des Risikochecks wurde gemeinsam mit „TEAMWORKDO.IT–Erlebnispädagogik & Coaching“ durchgeführt.



2. Präventionsveranstaltungen

Ergänzend zu den Krankenhausinterventionen und den Risiko-Check-Seminaren wurden am Standort Regensburg 2021 weitere **32 Veranstaltungen** mit dem Fokus der Alkoholprävention durchgeführt.

3. Zusammenfassung und Ausblick 2022

Zusammenfassend kann man für das Jahr 2021 trotz der einschränkenden Pandemie Bedingungen von einer gelungenen Umsetzung der durch das Projekt geförderten Maßnahmen berichten. Im Bereich der Präventionsveranstaltungen kann von großen Synergieeffekten durch die Einbettung der Projektstelle in die Suchtberatung des Gesundheitsamtes Regensburg berichtet werden.

Die Zusammenarbeit mit den Kliniken in Stadt und Landkreis Regensburg fand weiterhin wie gewohnt, trotz der Zugangsbeschränkungen durch die Infektionsgefahr der Corona-Pandemie, in gelungener Kooperation statt.

Im Rahmen der strukturellen Änderungen des Rahmenkonzeptes durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und das GKV Bündnis für Gesundheit beantragte der HaLT- Standort Regensburg 2021 die neu entwickelten Förderphasen I und II. Dadurch ergeben sich im Jahr 2022 einige Änderungen im Bereich des Qualitätsmanagements und der Koordination des HaLT-Projekts.

Der Bereitschaftsdienst steht seit dem Jahr 2021 wieder 365 Tage im Jahr zur Verfügung und kann von den Kliniken in Regensburg in Anspruch genommen werden.

2. Externe Aktivitäten

2.1 Öffentlichkeitsarbeit

- Mittlerweile erscheint regelmäßig unser **Newsletter**, um über aktuelle Veranstaltungen und Themen zu informieren. Beiträge von Einrichtungen können gerne an die Geschäftsstelle am Gesundheitsamt geschickt werden. An- und Abmeldungen zum Newsletter sind dort ebenso möglich.
- Die Homepage www.suchthinfo-oberpfalz.de bietet vielfältige Infos und bewirbt auch aktuelle Veranstaltungen der Mitgliedseinrichtungen.
- Komplet neu bearbeitet wurden die „Präventionsangebote zum Thema Sucht in Stadt und Landkreis Regensburg durch die AG „Suchtprävention“.
- Ebenso wurde das Faltblatt „Wege aus der Sucht“ neu überarbeitet und aufgesetzt.
- Das Faltblatt „**Drogenhilfe akut**“ wurde überarbeitet und informiert über sämtliche Regensburger Anlaufstellen; kurz und mit Piktogrammen, damit es leicht verständlich ist.
- Alle Materialien können beim Gesundheitsamt angefordert werden.



STADT
REGENSBURG



Landratsamt
Regensburg

Drogenhilfe akut

Beratung und mehr



Caritas Fachambulanz für Suchtprobleme
Hemauer Straße 10c, 93047 Regensburg
Telefon: 0941 630827-0
suchtambulanz@caritas-regensburg.de
www.suchtambulanz-regensburg.de
Offene Sprechstunden:
Dienstag 10.30–11.30 Uhr
Donnerstag 13.00–15.30 Uhr



Streetworker der Caritas
Obermünsterstr. 12, 93047 Regensburg
Telefon: 0151 11112157



drugstop akut: Kontaktladen und Streetwork
Landshuter Straße 10, 93047 Regensburg
Telefon: 0941 37803750
akut@drugstop.org; www.drugstop.org
Streetwork drugstop
Telefon: 0176 / 459 952 44 & 0176 / 458 744 39



drugstop basis: Beratungsstelle illegale Drogen
Landshuter Straße 43, 93053 Regensburg
Telefon: 0941 5843032
basis@drugstop.org; www.drugstop.org
Offene Sprechstunde:
Dienstag bis Freitag 09.00–13.00 Uhr



Gesundheitsamt für Stadt und Landkreis Regensburg
Altmühlstraße 3, 93059 Regensburg
Telefon: 0941 4009-740, -754
sozialdienst@lra-regensburg.de;
www.landkreis-regensburg.de

Unterkunft und Behandlung



TagNachtHalt – Unterkunft für Obdachlose mit Tagesaufenthalt
Landshuter Straße 49, 93053 Regensburg
Telefon: 0171 8496620
Tagesaufenthalt von 8.30–19.00 Uhr



Bezirksklinikum Regensburg
Zentrum für Suchtmedizin
Universitätsstraße 84, 93053 Regensburg
Telefon: 0941 941-0
info@medbo.de; www.medbo.de



Notruf/Rettungsdienst
Telefon: 112



Telefonseelsorge
Telefon: 0800 1110111 oder 0800 1110222
www.telefonseelsorge.de

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstellen unterliegen der Schweigepflicht.



Herausgeber
Gesundheitsamt für Stadt und Landkreis Regensburg
Altmühlstraße 3, 93059 Regensburg
Foto: ©Bakaj, sharpnose - stock.adobe.com
Druck: Offsetdruck Christian Haas e.K., Pettendorf
Weitere Informationen erhalten Sie unter www.suchthinfo-oberpfalz.de

2.2 Förderung durch die Sieglinde-Nothacker-Stiftung

2021 konnten durch die finanzielle Unterstützung der Sieglinde-Nothacker-Stiftung erneut Aktionen im Rahmen der Suchtprävention realisiert werden.



Danke für die Förderung der Homepage und die Unterstützung des Nichtraucherwettbewerbs „Be smart, don't start“. Das Goethe-Gymnasium Regensburg und eine Klasse der Mittelschule Laaber erhielten einen Zuschuss für einen erlebnispädagogischen Klassentag.

Wir danken der Sieglinde-Nothacker-Stiftung für diese Unterstützung!

2.3 Runde der Oberpfälzer Suchtarbeitskreise



Die Vorsitzenden und Geschäftsführungen der Oberpfälzer Suchtarbeitskreise trafen sich 2021 zwei Mal unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Heribert Fleischmann in den Räumen des Bezirks Oberpfalz.

Dr. med. Heribert Fleischmann
Vorsitzender der DHS

Themen waren:

- Die Nutzung, Pflege und Aktualisierung der gemeinsamen Homepage www.suchtinfor-oberpfalz.de
- Berichte aus den PKA-Fachgruppen Substitution, Genesungsbegleiter, Kinder- und Jugendliche, Altenpsychiatrie, Versorgung für Klienten mit herausforderndem Verhalten und Krisenversorgung.
- Der Krisendienst Oberpfalz konnte inzwischen seinen Dienst aufnehmen und ist über die einheitliche und kostenlose Rufnummer 0800 655 3000 rund um die Uhr erreichbar.
- Die PKA-Fachgruppe Substitution beschäftigt sich weiterhin mit alternativen Angeboten zur Substitutionsvergabe im ländlichen Raum. Gedacht ist an eine Kooperation zwischen Fachambulanzen und Ärzten. Zudem ergab sich die Fragestellung, ob ein Spritzentausch-Projekt auch in Orten außerhalb von Regensburg möglich wäre.
- Regelmäßig werden die Qualitätskriterien für suchtpräventive Veranstaltungen beleuchtet. Informationen über die übergreifenden Arbeitskreise NAKS und LAK-Suchtprävention wurden ausgetauscht.
- Die Arbeitskreise Informierten sich über das „Konsenspapier für die Suchtprävention an Bayerischen Schulen“, hinterlegt auf www.suchtinfor-oberpfalz.de, www.zpg.de oder auf der Homepage des Kultusministeriums Bayern.
- Schließlich verabschiedete sich Herr Dr. Fleischmann mit nunmehr 70 Jahren am 29.10.2021 als Vorsitzender des Oberpfälzer Suchtarbeitskreises.

Herr Dr. Heribert Fleischmann war bereits 1981 Mitbegründer der Suchtabteilung im Bezirksklinikum Regensburg. Ab da wurde Suchtarbeit sein Lebensschicksal wie er selbst bestätigt. Von 1985 - 1998 war er Mitglied im SAK Regensburg, davon viele Jahre Vorsitzender. Seit 1992 war er im SAK Opf. tätig und als Delegierter des Oberpfälzer Suchtarbeitskreises im Planungs- und Koordinierungsausschuss (PKA) des Bezirks Oberpfalz vertreten. 2019 wurde er stellvertretender Vorsitzender des PKA. Bis zum Jahr 2016 war er 15 Jahre als Delegierter der Arbeitsgemeinschaft der Träger psychiatrischer Krankenhäuser im Vorstand der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) tätig. Den Vorsitz der DHS hatte er bis September 2021 insgesamt 12 Jahre lang inne. Daneben war er in weiteren Gremien überregional maßgeblich aktiv.

Gerade der Oberpfälzer Suchtarbeitskreis hat ihm sehr viel Prägung, Unterstützung, Fachlichkeit und persönliches Engagement zu verdanken, da ihm Netzwerkarbeit immer eine Herzensangelegenheit war. Daraus resultierte z. B. auch die Förderung der Sieglinde-Nothacker-Stiftung für Suchtpräventionsmaßnahmen in der Oberpfalz. Für diesen 36-jährigen ehrenamtlichen Einsatz sind wir ihm ausgesprochen dankbar und verabschieden uns mit einem kulturellen Abschiedsgeschenk.

Einstimmig wurde als Nachfolger in der Sprecherrolle der Vorsitzende des Regensburger Suchtarbeitskreises, Herr Prof. Dr. Norbert Wodarz, gewählt. Auch ihm gilt ein herzliches Dankeschön für seine Bereitschaft dieses Amt nahtlos weiterzuführen.



2.4 Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsgemeinschaften

- Gesundheitsregion plus
- Planungs- und Lenkungsgruppe „Streetwork Regensburg“
- PKA des Bezirks Oberpfalz – fachliche Empfehlungen des Suchtarbeitskreises bei Förderanträgen für sämtliche Suchteinrichtungen
- PKA-Fachgruppe „Psychisch kranke Menschen im Alter“
- PKA-Fachgruppe Arbeit
- PKA-Fachgruppe Genesungsbegleiter
- PKA-Fachgruppe Krisenversorgung
- PKA-Fachgruppe Substitution
- Regionaler Steuerungsverbund (PSAG)
- Sicherheitsbeirat der Stadt Regensburg

Die Mitarbeit bzw. der Austausch mit den oben aufgeführten Arbeitsgemeinschaften erfolgte in beide Richtungen. Vertreterinnen/ Vertreter des Suchtarbeitskreises nahmen an den Sitzungen teil und vertraten fachliche Themen und Anliegen der Suchtarbeit.

3. Tätigkeiten der einzelnen Institutionen

Interessierte Einrichtungen können sich bei der Geschäftsführung gerne melden und ihre Arbeit im nächsten Bericht darstellen.

Email: sozialdienst@lra-regensburg.de

3.1 Bewährungshilfe beim Landgericht Regensburg

Bewährungshilfe beim Landgericht Regensburg

Augustenstraße 6a,

93047 Regensburg

www.bewaehrungshilfe-bayern.de oder www.lgr.bayern.de

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

Die Bewährungshilfe ist Sozialarbeit in der Strafrechtspflege. Sie ist die Institution, die bei der Aussetzung einer Freiheits- oder Jugendstrafe zur Bewährung, sowie bei der Aussetzung eines Strafrestes für die Dauer der Bewährungs- bzw. Unterstellungszeit tätig wird. Ihre Aufgabe ist es Hilfen bei der Gestaltung u. Sicherung der materiellen Lebensbedingung zu geben, wie etwa Sicherung des Lebensunterhaltes, Wohnungs- und Arbeitssuche, Schuldenregulierung und Schadenswiedergutmachung.

Problemfelder:

Unter gesellschaftlichen Aspekten

- Arbeitslosigkeit (konjunkturell, regional bedingt)
- Staatsangehörigkeit (Ausländergesetz, Arbeitserlaubnis, Asylverfahren, drohende Abschiebung, Kulturelle Traditionen, Ausländerfeindlichkeit)
- Resozialisierungshemmende Faktoren
(Haft/Klinikentlassung, Stigmatisierung, Wohnungsproblematik, unzureichende soziale Absicherung, gestörte soziale Bezüge, Freundeskreis)

Unter individuellen Aspekten:

- Suchtgefährdung (Alkohol, Drogen, Ernährungsstörungen, Spielsucht)
Finanzielle Probleme (Ver-/Überschuldung, Budgetplanung, Höhe des Einkommens i.R. unter der Armutsgrenze (gem. Definition des Europarates), Schadensersatzforderungen, Geldauflagen, zusätzliche Geldstrafen)
- Beziehungsprobleme (Partner, Familie, geschlechtsspezifische Kommunikationsprobleme)
- Verhaltensauffälligkeiten bis zu psychischen Erkrankungen
(Leistungsverweigerung, geringe Frustrationstoleranz, Priorität der sofortigen Bedürfnisbefriedigung, Interaktionsprobleme, häufig geringes Selbstwertgefühl, verbunden mit Kompensierung in sozial inadäquater Weise)
Grundsätzlich sind alle Altersgruppen u. Geschlechter ab 14 Jahren vertreten.
Der Schwerpunkt liegt bei den 20 – 40-jährigen.

Angebote:

Beratung und Hilfe bei individuellen Problemlagen. Überwachung der gerichtlich erteilten Auflagen. Beobachtung der Lebensführung. Zusammenarbeit und Vermittlung an andere Fachdienste. Soziale Einzelfallhilfe und Gruppenarbeit. Schweigepflicht gegenüber Dritten.

Anzahl der Klienten/Patienten:

Geschlecht	männlich 90,44 %	weiblich 9,47 %
	k.A. 0,08 %	
Anzahl (ohne Geschlechtertrennung)	---	---
Regensburg I 647	---	---
Regensburg II 260		
Straubing 380		
Kelheim 148		
Cham 234		

Deliktgruppen (ohne Geschlechtertrennung):

Eigentum	26,95 %
Gewalt	34,61 %
Betäubungsmittel	20,36 %
Straßenverkehrsdelikte	3,94 %
Sexualdelikte	2,96 %
Sonstige	11,18 %

3.2 Bezirksklinikum Regensburg – Suchtmedizin

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie

Zentrum für Suchtmedizin

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie

der Universität am Bezirksklinikum Regensburg

Universitätsstraße 84 / 93053 Regensburg

Tel.: 0941/941-0

www.medbo.de

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

Zentrum für Suchtmedizin, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität am Bezirksklinikum.

Leitlinienbasierte Behandlungen von Abhängigkeitserkrankungen und deren Folge und Begleiterkrankungen in allen Phasen des Krankheitsverlaufes.

Angebote:

Komplette Therapiekette vom qualifizierten Entzug bis zur Entwöhnungsbehandlung für Alkohol-/Medikamenten- oder Drogenabhängige. Stationäre Spezialangebote für Suchtkranke mit psychischen Begleit-/Folgeerkrankungen, wie z.B. Traumatisierung, Angststörung, Depression.

Für Alkohol- und/oder Medikamentenabhängige bieten wir eine intensive 8wöchige Kurzzeitentwöhnung, allerdings zwischenzeitlich mit einer Bettenreduktion um die Hälfte. Für drogenabhängige Mütter (+ Väter) mit Kind eine reguläre Entwöhnungsbehandlung, wenn nötig auch Substitutionsgestützt. Daneben bieten wir 20 tagklinische Behandlungsplätze mit dem Schwerpunkt Alkohol-/Medikamentenabhängigkeit und psychische Begleit-/Folgeerkrankungen („SuchtPLUS“).

Suchtmedizinische Spezialambulanz zur Diagnostik und Behandlung von Sucht und begleitenden Erkrankungen mit Schwerpunkt legale Drogen.

Substitutionsambulanz mit 120 Behandlungsplätzen und ein spezielles Substitutionsangebot für drogenabhängige Mütter.

Die Ambulanzen erfordern i.d.R. eine telefonische Voranmeldung.

Anzahl der Klienten/Patienten:

Wir führten einen qualifizierten Entzug bei über 1600 alkoholabhängigen Patienten durch, knapp 30% davon waren Frauen. Wir behandelten 75 Patienten in unserer Tagklinik, davon waren 33% Frauen.

Eine 8-wöchige Kurzzeitentwöhnung durchliefen 38 Patienten, 30% davon waren weiblich. In der Suchtambulanz betreuen wir derzeit ca. 150 Patienten im Quartal im Rahmen von Einzel- und Gruppentherapeutischen Angeboten.

Wir behandelten stationär 350 Abhängige von illegalen Drogen (ca. 31% Frauen) in Form eines qualifizierten Entzuges bzw. einer Beikonsumentgiftung und 33 drogenabhängige Mütter mit Kind(ern) in unserer Mutter-Kind- Entwöhnungseinrichtung.

223 Patient(inn)en entzogen wir bei zugrundeliegender Medikamentenabhängigkeit von opioidhaltigen Analgetika oder Benzodiazepinen. Hier liegt der Anteil betroffener Frauen bei 35%.

Unter pathologischem Glücks- oder Online-Spiel litten 2021 nur 3 Patienten.

Effekte der Pandemie:

Die Anzahl der behandelten Patienten war Pandemie-bedingt im Vergleich zur Vor-Pandemie-Zeit in allen Akut-Bereichen weiterhin deutlich reduziert, wobei dies überwiegend auf eine begrenzte Nachfrage zurückzuführen war. Eine aktive Einschränkung unserer Behandlungsangebote mussten wir aufgrund der Hygienevorgaben (Abstandsgebot) nur im Bereich der Tagklinik und der Entwöhnung vornehmen.

Prävention:

Aktive Beteiligung an den Angeboten des Suchtarbeitskreises; Mitglied im Koordinierungsgremium der Bayerischen Landesstelle Glücksspielsucht

3.3 Caritas – Fachambulanz für Suchtprobleme

Caritas -Fachambulanz für Suchtprobleme

Hemauerstraße 10c

93047 Regensburg

Telefon 0941 / 63 08 270

Fax 0941 / 63 08 27 60

suchtambulanz@caritas-regensburg.de

www.suchtambulanz-regensburg.de

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

Das multiprofessionelle Team der Fachambulanz besteht aus 4,7 Fachkräften. Psycholog*innen und Sozialpädagog*innen arbeiten eng zusammen und werden stundenweise von einem Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie unterstützt. Neben der Außenstelle in Parsberg werden zusätzliche Projekte finanziert. So die Fachstelle Glücksspielsucht, das Projekt mindzone mit aufsuchender Arbeit im Partysetting, sowie die Streetwork der Caritas Regensburg für mehrfachbelastete Menschen.

Ebenso zugehörig sind zwei Fachkräfte, die externe Suchtberatung in der JVA Regensburg, die Häftlinge vor Ort beraten.

Mit einem bio-psycho-sozialem Krankheitsverständnis beraten und behandeln wir in allen Bereichen der substanzgebundenen Konsums und abhängigen Verhaltensweisen Betroffene und Angehörige im ambulanten Setting.

Die Angebote im Einzelnen:

- Einzelgespräche für Betroffene im ganzen Spektrum der Abhängigkeit und abhängigen Verhaltensweisen; Beratung für Angehörige, sowie weiteres Umfeld
- Psychosoziale Begleitung Substituierter
- Ambulante Therapie und ambulante Nachsorgebehandlung

- Informationsveranstaltungen
- Begleitete Selbsthilfegruppe für Glücksspieler
- Gesprächskreis für suchtbelastete Senioren
- SKOLL Kurse (SelbstKontrOLLtraining)
- Spritzentausch & Streetwork
- Angebote in der betrieblichen Suchthilfe
- Beratungsangebote im Caritaskrankenhaus St. Josef
- Offene Sprechstunden Dienstag, 10:30 - 11:30 Uhr und Donnerstag, 13:00 – 15:30 Uhr
- Online Beratung über www.caritas.de/onlineberatung via Mail und Chat

Anzahl der Klienten:

Arbeitsbereich	gesamt	männlich	weiblich
Beratung und Behandlung	1013	629	315
Streetwork	300	227	73
Fachstelle Glücksspiel	79	63	16
Externe Suchtberatung	244	182	62

Konsumierte Suchtmittel bzw. Suchtformen

Suchtmittel/-form	gesamt
Alkohol	449
Opiode	88
Stimulanzien	50
Cannabinoide	107
Polytoxa Konsum	19
Pathologisches Glücksspiel, exzessive Mediennutzung, sonstige Suchtbezogene Diagnosen	113

Auswirkungen der Corona Pandemie

Wie alle Bereiche des Hilfesystems, merkte auch die Caritas Fachambulanz die Auswirkungen der pandemischen Lage. Gerade im ersten Halbjahr 2021 gab es enorme Einschränkungen.

Einzelgespräche wurden vorwiegend telefonisch geführt, sowie die Online Beratung ausgebaut. Gruppenangebote fanden in reduzierter Form statt.

Regelmäßige Angebote und Aktionen wie in den Bereichen Mindzone, SKOLL Schulungen oder betriebliche Suchtarbeit kamen zwischenzeitlich fast gänzlich zum Erliegen.

Die Themen der Ratsuchenden veränderten sich in dieser Zeit. Der Umgang mit Einsamkeit, existentiellen Ängsten sowie vermehrter Konsumdruck bzw. Rückfälle waren und sind zentrale Themen. Hinzu kommt die erschwerte Aufnahme in stationäre Einrichtungen aufgrund der Corona Regelungen.

3.4 DrugStop Drogenhilfe Regensburg e.V.

Drugstop akut

Landshuter Str. 10
93047 Regensburg
Telefon 0941 / 37 80 37 50
akut@drugstop.org
www.drugstop.org

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

Bei allen Angeboten der niedrigschwelligen Suchthilfe steht nicht die Entwöhnung der abhängigkeitskranken Menschen im Vordergrund, sondern die Verbesserung ihrer Lebenssituation bei gleichzeitiger Akzeptanz des Drogenkonsums.

Angebote:

➤ Kontaktladen:

Der Kontaktladen ist eine Anlaufstelle für Konsument*innen von illegalen Drogen und bietet Aufenthaltsmöglichkeiten als Grundlage der stressfreien und gewaltfreien Begegnung. Es steht Fachpersonal für Gespräche und Kriseninterventionen sowie für tagesstrukturierende Beschäftigungen zur Seite. In den regelmäßigen Öffnungszeiten können Besucher*innen sich um Grundbedürfnisse wie Essen, Trinken, Hygiene oder Wäsche waschen, kümmern. Es steht ein Telefon, Fax und PC zur Verfügung.

➤ Streetwork (Männlich 0176 / 45 99 52 44 und weiblich 0176 / 45 87 44 39)

Streetwork ist für Drogenkonsument*innen das Bindeglied zu herkömmlichen Diensten und Einrichtungen. Sie motiviert, informiert, vermittelt, begleitet Klient*innen, die noch nicht oder nicht mehr ins Hilfesystem eingebunden sind und hilft Schwellenängste abzubauen.

➤ Kooperationen

- Spritzentausch mit Aidsberatungsstelle Regensburg
- Medizinische Versorgung mit Rafael e.V.
- HIV und HEP Testungen mit niedergelassenen Ärzten
- Caritas Streetwork

Anzahl der Klienten/Patienten:

Kontaktladen ausschließlich	Täglich ca. 40
Streetwork	Täglich ca. 30 einzelne Kontaktpersonen

Drugstop basis

Landshuter Str. 43
 93053 Regensburg
 Telefon 0941 / 58 430 32
 basis@drugstop.org
www.drugstop.org

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

drugstop Drogenhilfe Regensburg e.V. ist kompetenter Ansprechpartner für alle Menschen, die sich mit dem Thema illegale Drogen und Abhängigkeit auseinandersetzen müssen oder wollen.

Angebote:

- **Offenes Büro**
Beratung und Gespräche ohne Termin (Dienstag bis Freitag 9.00 – 13.00 Uhr)
- **Drogenberatung und Therapievermittlung**
Individuelle Beratung und Einzelgespräche für Betroffene und Angehörige
- **Psychosoziale Beratung**
In unserer Beratungsstelle und auch in verschiedenen Arztpraxen
- **Sub21 (Jugenddrogenberatungsstelle)**
Sub 21 ist ein spezialisiertes Beratungsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene bis 21 Jahre, die illegale Drogen konsumieren oder konsumiert haben.
- **Präventionsveranstaltungen**
Dazu gehören auch Präventionsveranstaltungen an Schulen, Bildungsstätten und Jugendhilfeeinrichtungen. In der ersten Jahreshälfte 2021 mussten diese Veranstaltungen coronabedingt ausfallen. In der 2. Jahreshälfte konnten 38 Schulklassen besucht werden.
- **Informationsabend für Eltern und Angehörige**
Ein Abend für alle Fragen rund um illegale Drogen mit denen sich Eltern und Angehörige meist jugendlicher Konsument*innen auseinandersetzen müssen.
- **Fortbildungsseminare für Multiplikatoren nach Terminvereinbarung**
- **Selbsthilfegruppe für Ehemalige (Donnerstag: 19.00 – 21.00 Uhr)**
- **Kreativwerkstatt (Freitag 10.00 bis 19.00 Uhr)**

Anzahl der Klienten/Patienten:

Arbeitsbereich	Anzahl
Beratungsstelle	549
Prävention	38

drugstop wohnen

Landshuter Str. 43
 93053 Regensburg
 Telefon 0941 / 46 101 32
 wohnen@drugstop.org
www.drugstop.org

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

Bei drugstop wohnen ist das Ziel eine erfolgreiche Rehabilitation und Integration in die Gesellschaft, eine Kräftigung der Abstinenzentscheidung sowie eine selbständige und eigenverantwortliche Lebensführung, die vor allem durch die notwendige Hilfe zur Selbsthilfe erreicht werden soll.

Angebote➤ **Übergangs – und Nachsorgewohngemeinschaft**

Die ambulante Wohngemeinschaft soll den Übergang von stationären Interventionen (forensische oder therapeutische Einrichtungen) zu einer selbständigen Lebensführung in einer eigenen Wohnung und die (Re-) Integration in die Gesellschaft erleichtern bzw. möglich machen.

Das Angebot mit 9 Plätzen richtet sich grundsätzlich an Menschen die von illegalen Drogen abhängig waren.

Wir nehmen

- alle Geschlechter
- Menschen aus einer forensischen Maßnahme (§64)
- Menschen aus stationären Therapieeinrichtungen
- jeweils auch mit Kindern

auf.

➤ **Ambulant betreutes Wohnen**

Ambulante 1:1 Betreuung von ehemaligen Drogenabhängigen in ihren eigenen Wohnungen, mit individuellem Stundenkontingent zur Abstinenzstabilisierung und Wiedereingliederung in das gesellschaftliche Leben.

➤ **Case Management**

In Kooperation mit dem Jobcenter finden junge suchtfährdete Menschen durch aufsuchende Einzelfallarbeit, individuelle Unterstützung zur beruflichen Weiterentwicklung.

Anzahl der Bewohner*innen

Arbeitsbereich	Anzahl
Wohngemeinschaft	15
Ambulant betreutes Wohnen	4

3.5 Forensische Wohngemeinschaft – BGfpG

Bayerische Gesellschaft für psychische Gesundheit e.V.

Forensische Wohngemeinschaft und Forensisch Betreutes Einzelwohnen

Leitung: Florian Waldeck

Rote-Hahnen-Gasse 6

93047 Regensburg

Tel.: 0941 / 59 98 57 85 Fax: 0941 / 59 98 57 86

E-Mail: florian.waldeck@bgfpg.de

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

Forensische Nachsorge der Bayerischen Gesellschaft für psychische Gesundheit e.V. Regensburg.

Arbeit mit Rechtsbrechern, die gem. §§ 63/64 StGB verurteilt wurden (Therapie statt Knast)

- 3 WGs im Stadtgebiet mit 13 Bewohnern, ca. 55 % suchtkrank mit Doppeldiagnosen – Sozialpädagogische Betreuung mit umfassenden Angeboten.
- 9 bzw. 18 Plätze (je nach Betreuungsschlüssel 1:4 bzw. 1:8) für Klientel nach obigem Kriterium in eigener Wohnung – aufsuchende soziale Arbeit mit allumfassenden Angebotsspektrum, ca. 60 % suchtkrank mit Doppeldiagnosen. Umstellung ab Februar 2022 auf Fachleistungsstunden (Ambulant Unterstütztes Wohnen Forensik AUW F)

Angebote:

- (Re-) Sozialisierung in die Gesellschaft
- Unterstützung in Lebenspraktischen Angelegenheiten
- Unterstützung bei der (Re-)Integration in Arbeit
- Unterstützung bei Behördenangelegenheiten
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Netzwerkarbeit
- Kooperation mit BKR, Bewährungshilfe etc.
- Unterstützung bei akuten Krisen
- § 67H StGB
- Unterstützung beim Finden von geeignetem Wohnraum
- Unterstützung beim Führen eines abstinenter, suchtmittelfreien Lebens

Anzahl der Klienten/Patienten:

Arbeitsbereich	männlich	weiblich
FWG (Wohngemeinschaft)	12	1
FBEW (Ambulant unterstütztes Wohnen)	17	1

Konsumierte Suchtmittel bzw. Suchtformen:

Suchtmittel/-form	männlich	weiblich
Alkohol	2	-
Medikamente	2	-
Illegale Drogen	10	-
Crystal	6	2
NPS	2	-
Tabak	22	-
Essstörungen	2	-
Path. Glücksspiel	4	-

Prävention:

Keine Prävention – kein freiwilliges Angebot

3.6 Gesundheitsamt

Staatl. Landratsamt**Gesundheitsamt des Landkreises und der Stadt Regensburg**

Suchtberatung und -prävention

Altmühlstraße 3

93059 Regensburg

Tel.: 0941 / 40 09-0 oder 40 09-740

www.landkreis-regensburg.de

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

- Suchtberatung für Betroffene, Angehörige und Mitbetroffene, zu allen Suchtmitteln und -formen
- Suchtpräventionsveranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen und zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten, vorrangig für Multiplikator*innen
- Geschäftsführung des Suchtarbeitskreises, sowie der einzelnen Untergruppen
- Kostenlose Infothek und Entleihe von Materialien zum Thema Sucht

Angebote:

- Beratungsgespräche im Rahmen der Suchtberatung
- „FreD“, Frühintervention für erstauffällige Drogenkonsumenten, Schwerpunkt Cannabis. Vorgespräche und interaktives Gruppenangebot für junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahren.
- „HaLT – Hart am Limit“, ein alkoholspezifisches Präventionsprojekt bei Alkoholintoxikation. Erstkontakt zu den Jugendlichen und deren Eltern im Krankenhaus, anschließend „Risiko-Check“ als Gruppenangebot möglich. Zielgruppe 12 bis 24 Jahre.

Anzahl der Klienten/Patienten:

Arbeitsbereich	männlich	weiblich
Suchtberatung, gesamt: 417	273	144

Konsumierte Suchtmittel bzw. Suchtformen

Suchtmittel	Gesamt
Alkohol	217
Medikamente	20
Illegale Drogen	195
Crystal	10
Tabak	14
Essstörungen	8
Path. Glücksspiele	2

Prävention:

- Multiplikatorenschulungen zu verschiedenen suchtpreventiven Themen
- Klarsichtkoffer – mobiler Parcours zu Alkohol und Tabak
- Quo-vadis Koffer – mobiler Parcours zu Cannabis
- Elternabende und Elternkurs „Hilfe mein Kind pubertiert“
- Workshop „Kinder aus Suchtfamilien“
- Basisfortbildung für Beauftragte für Suchtprevention sowie Jugendsozialarbeit an Schulen und Schulsozialarbeiter/innen, Vorträge zu Suchtprevention im Setting
- Projekte für und mit Kindern und Jugendlichen in Schulen und Einrichtungen

Gesamtzahl der Angebote:**634**

- Präventionsveranstaltungen für Jugendliche, Eltern, Erzieherinnen, Lehrer, Medizinische Fachkräfte, Personalverantwortliche und sonstige Multiplikatoren 138
- Pressearbeit 10
- Materialausgabe über Infothek 486

Bei allen Veranstaltungen wurden 1.996 Personen erreicht, davon waren 1.390 Personen Multiplikatoren.

3.7 KISS

KISS Regensburg – Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe

für Stadt und Landkreis Regensburg

Landshuter Str. 19

93047 Regensburg

Tel.: 0941 / 599 388 610

@: kiss.regensburg@paritaet-bayern.de

www.kiss-regensburg.de

www.facebook.com/SelbsthilfeRegensburg

Darstellung der Einrichtung, deren Ziele und Aufgaben

KISS Regensburg ist eine fach-, themen- und trägerübergreifende Anlaufstelle zur Förderung von Selbsthilfeaktivitäten.

Die Selbsthilfekontaktstelle fördert dabei die Eigeninitiative und Selbstwirksamkeit von Menschen mit chronischen Erkrankungen, seelischen Schwierigkeiten, Suchterkrankungen oder auch bei sozialen Anliegen durch die Motivation zum Austausch mit Gleichbetroffenen in Gruppen oder auch zur Gründung einer eigenen Gruppe.

Durch den beständig aktualisierten **Selbsthilfewegweiser**, der an vielen Stellen in der Stadt kostenfrei ausliegt und an Gesundheitseinrichtungen und soziale Dienste und Beratungsstellen weitergegeben wird, macht KISS nachhaltig auf den Selbsthilfedanken in der Bürgerschaft und Institutionen aufmerksam.

Im Pandemiejahr 2021 wurde erstmalig der gedruckte Wegweiser nicht neu aufgelegt, da sich die Bedingungen unter denen sich Gruppen treffen konnten nicht verlässlich darstellen ließen.

KISS sammelt Informationen über und pflegt Kontakte mit professionellen Diensten und Einrichtungen im Sozial- und Gesundheitsbereich, damit Hilfesuchenden bei den Erstberatungen auch über die Selbsthilfegruppen hinaus – die Zugangswege zu den professionellen Hilfsangeboten erleichtert werden können. Das Beratungsangebot ist kostenlos und vertraulich.

Mit dem Projekt „**Junge Selbsthilfe**“ wird gezielt die Ansprache junger Menschen für die Selbsthilfe verfolgt.

Mit dem Projekt „**Selbsthilfefreundliches Krankenhaus**“ wird in Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus Barmherzige Brüder im Sinne einer Patientenorientierung eine bessere Verzahnung von stationärem Aufenthalt und dem Erfahrungswissen der Betroffenen im Sinne etabliert.

Allgemeine Angebote: KISS....

- informiert alle an Selbsthilfe interessierten Menschen und ist Lotse bei der Suche nach passenden Hilfsangeboten
- unterstützt Initiator/innen bei Gruppengründungen
- berät Selbsthilfegruppen in inhaltlichen, finanziellen und organisatorischen Fragen
- bietet passgenaue Fortbildungsseminare für Selbsthilfegruppen an und unterstützt Gruppen bei deren Veränderungsprozessen

- berät und vermittelt Zuschüsse der Krankenkassen
- vernetzt Selbsthilfegruppen untereinander durch Erfahrungsaustausch
- fördert die Zusammenarbeit von Selbsthilfegruppen und Fachleuten
- informiert über professionelle Versorgungsangebote

Selbsthilfegruppen im Suchtbereich:

Aufgrund der anhaltenden Pandemie, war das Gruppenleben der bestehenden Selbsthilfegruppen enorm eingeschränkt, bzw. kam zu manchen Zeiten ganz zum Erliegen.

Alternativen zur klassischen Gesprächselbsthilfegruppe wurden etabliert, die Online-Selbsthilfe hat enorm Zuwachs genommen. Die Arbeitsformen der Selbsthilfeangebote sind breiter geworden. Spaziergänge, Treffen im Freien, telefonische Patenschaften über Telefonmeetings, Mailinglisten, Messengergruppen oder regionale oder überregionale Online-Treffen ergänzen, erweitern mittlerweile die Gruppenangebote.

Die Gruppen und Suchtselbsthilfeverbände sind durch die Pandemie mit weitreichenden Veränderungsprozessen konfrontiert.

Suchtselbsthilfegruppen gibt es in Stadt und Landkreis Regensburg zu folgenden Themen:

- **Alkoholabhängigkeit sowie Alkohol und Sucht allgemein (Kreuzbund):**
 - Mehr als 20 SHG für Betroffene aus den Verbänden Anonyme Alkoholiker, Kreuzbund und Blaues Kreuz
davon sind 2 Gruppen nur für Frauen, eine „Führerscheingruppe“ ein deutsch-englisches Meeting und ein englisches Meeting sowie die Gruppe Sucht im Alter
 - Vier Gruppen für Angehörige (2x Al-Anon-Zwölf-Schritte-Gruppen, eine Kreuzbundgruppe nur für Angehörige, sowie eine kleine derzeit Online-Gruppe für erwachsene Kinder aus Suchtfamilien, EKS)
- **Drogen- und Mehrfachabhängigkeit:**
 - 6 SHG für Betroffene (davon eine nur für Frauen und zwei Zwölf-Schritte-Gruppe)
 - 3 SHG für Angehörige
- **Essstörungen:**
 - 5 SHG für Betroffene (davon eine Zwölf-Schritte-Gruppe)
 - 1 SHG für Angehörige
- **Spielsucht:**
 - 1 professionell begleitete Gruppe für Betroffene
- **Weitere nicht stoffliche Suchtformen:**
 - 4 SHG alle Zwölf-Schritte-Gruppen, Anonyme Sexsüchtige, SLAA (nur Ansprechperson), Co-Abhängige – CoDA, Anonyme Messies

Perspektiven:

Pandemie und Digitalisierung haben einen tiefgreifenden Wandel in der Selbsthilfe eingeläutet.

Trotz erheblicher Einschränkungen für Gruppen hat die Selbsthilfe in der Pandemie eine hohe Flexibilität und eine besondere Kreativität bewiesen.

Die Arbeit der Selbsthilfe wird künftig vermutlich durch eine Vielfalt in Organisation und Aktionsformen geprägt sein. Dies eröffnet Chancen, neue Zielgruppen zu erreichen, kann aber auch zu dauerhaften Erschwernissen bzgl. der Niedrigschwelligkeit, Erreichbarkeit und Verlässlichkeit der Angebote führen.

3.8 START - Caritas

START Caritas-Adaptionseinrichtung für Abhängigkeitskranke

Reichstraße 13

93055 Regensburg

0941 / 79 13 27

@: info@start-regensburg.de

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

Die vollstationäre Caritas Adaptionseinrichtung „START“ richtet sich an suchtmittelabhängige Männer und Frauen mit dem Schwerpunkt auf Alkohol- und Drogenabhängigkeit. Die Adaption erfolgt unmittelbar im Anschluss an eine stationäre Entwöhnungsbehandlung, wie z. B. der Fachklinik Haselbach.

Für viele suchtmittelabhängige Menschen ist es im Anschluss an eine Entwöhnungsbehandlung erforderlich, in einem geschützten, aber doch realitätsnahen und an den Alltagsanforderungen orientierten Rahmen, ihre Fähigkeiten zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung zu erproben und zu trainieren, was im Jahr 2021 unter Corona-Bedingungen erschwert wurde.

Das Ziel in der Adaption ist eine berufliche und soziale Wiedereingliederung der Menschen, sowie deren aktive Auseinandersetzung mit der Arbeits- und Alltagsrealität. Die Klienten können hier ihre in der Therapie erworbenen Fähigkeiten einüben, erproben und sichern. Dazu müssen sie im Rahmen der Adaption verschiedene Praktika machen. Dies war aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie nur bedingt möglich. Ein weiteres Ziel ist die zunehmende Selbststrukturierung des Tagesablaufs und die Festigung und Stabilisierung der Abstinenz.

Angebote:

Unser Angebot besteht aus sozialpädagogischer Beratung und Begleitung, psycho-therapeutischen Einzel- und Gruppengesprächen, Praktika, Ernährungsberatung und Körperarbeit (Sport und Bewegung). Ergänzt wird das Angebot durch verpflichtende Besuche bei den Selbsthilfegruppen, wie z. B. Kreuzbund, AA oder DrugStop.

Anzahl der Rehabilitanden:

Im Zeitraum 2021 laufende Aufenthalte:

Arbeitsbereich		männlich	weiblich
Adaption gesamt	24	17	7

Konsumierte Suchtmittel bzw. Suchtformen:

Suchtmittel/-form	männlich	weiblich
Alkohol	17	7
Medikamente	2	1
Illegale Drogen	10	2
Crystal	5	
NPS	--	--
Tabak	17	6
Essstörungen	--	--
Path. Glücksspiel	1	--

Bei 63,16 % unserer Rehabilitanden bestehen Doppeldiagnosen, wie Depression oder Persönlichkeitsstörungen.

Prävention:

- Rückfallprophylaxe im Einzel-/ Gruppengespräch
- Vermittlung in Selbsthilfegruppen
- Anbindung an die Suchtambulanz im Einzelfall

3.9 Telefonseelsorge Ostbayern

Telefonseelsorge Ostbayern

Postfach 11 01 55

93014 Regensburg

08 00 / 11 10 11 1 oder 08 00 / 11 10 22 2

@: info@telefonseelsorge-ostbayern.de

www.telefonseelsorge.de

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

Die Telefonseelsorge Ostbayern mit Sitz in Regensburg ist eine ökumenische Arbeitsgemeinschaft des Bistums Regensburg und des Diakonischen Werkes im Dekanat Regensburg.

Der Leiter, eine Sekretärin/Geschäftsführerin und ca.100 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen stehen Menschen in Not und Krisen telefonisch und im Internet per Webmail und Chat bei.

Die ehrenamtlich Mitarbeitenden werden dafür ein Jahr lang ausgebildet und bilden sich ständig fort.

Die Telefonseelsorge bietet ihr Gesprächs- und Beratungsangebot rund um die Uhr, verschwiegen, anonym, datengeschützt und kostenfrei für den Anrufer an.

Angebote:

- 24 Stunden gesprächsbereit am Telefon unter 0800 / 111 0 111 oder 0800 / 111 0 222 anonym und gebührenfrei
- Webmail-Beratung unter www.telefonseelsorge.de
- Chat-Beratung unter www.telefonseelsorge.de
- Informationen unter: www.telefonseelsorge-regensburg.de

Anzahl der Klienten/Patienten:

Arbeitsbereich	Kontakte mit Thema Sucht
Telefon	168
Mail	10
Chat	4

3.10 Waagnis – Beratungsstelle zu Essstörungen

Beratungsstelle zu Essstörungen

Trägerverein: Frauengesundheitszentrum e.V.

Grasgasse 10

93047 Regensburg

Tel. 0941 / 59 98 606

@: info@waagnis.de

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

Wir bieten psychosoziale Beratung und Unterstützung, angeleitete Gesprächsgruppen, Nachsorge, Kurse und Vorträge für Betroffene. Zu unserem Angebot gehören auch Beratung und Selbsthilfegruppen für Angehörige. In Kooperation mit dem FrauenGesundheitsZentrum e.V. bieten wir Präventions- und Aufklärungsworkshops z.B. an Schulen an. Leider fanden in 2021 wegen der Corona Pandemie keine Präventionsveranstaltungen statt.

Der Bezirk Oberpfalz fördert uns durch die Bezuschussung der Personalkosten. Ein großer Teil der Sachkosten werden von Bezirk, Stadt Regensburg und Landkreis Regensburg getragen.

Angebote:

- Einzelgespräche, angeleitete Gesprächsgruppen und Selbsthilfegruppen für Betroffene und Angehörige
- Präventionsveranstaltungen für Jugendliche
- Kurse und Veranstaltungen für Betroffene, Angehörige und Fachleute
- Weitergabe von Informationsmaterial, Leihbibliothek

Anzahl der Klienten/Patienten:

Arbeitsbereich	männlich	weiblich
Beratung für Betroffene und Angehörige	14	287
Kurse und Veranstaltungen für Betroffene und Angehörige	0	64
Fachleute	0	47

Konsumierte Suchtmittel bzw. Suchtformen:

Suchtmittel/-form	männlich	weiblich
Essstörungen	14	287

Prävention:

In 2021 wurden 138 Personen erreicht bei:

Teilnehmer*innen Angehörigengruppe	27
Teilnehmer*innen von essstörungsspezifischen Vorträgen und Kursen	64
Fachleute (Vorträge und Fortbildungen)	47

3.11 Netzwerk Spritzentausch / Spritzenausgabe und – tausch

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

Das Spritzenaustausch-Programm für intravenös Drogen konsumierende Menschen (IVD) in Regensburg wird durchgeführt durch das Netzwerk Spritzentausch bestehend aus Aids-Beratungsstelle Oberpfalz (BRK), Kontaktladen Akut (Drugstop e.V.), Caritas Suchtambulanz, Streetworker*innen von Drugstop e.V. und Caritas.

Spritzenaustauschprogramme versuchen den Teil der Drogenkonsument*innen anzusprechen, die durch herkömmliche, abstinenzorientierte Angebote nicht erreichbar sind. Spritzenaustauschprogramme fordern daher nicht das Ende des Drogenkonsums, sondern versuchen mit den Konsumenten daran zu arbeiten, dass trotz Fortführung des Konsums wesentliche Gefährdungen der Gesundheit vermieden werden. Das Ziel besteht darin, dass der/die Einzelne möglichst gesund den Zeitpunkt erreicht, an dem er/sie bereit ist, den Lebensweg drogenfrei zu gehen.

Ziele des Projekts sind also die

1. Versorgung der IVD mit sterilen Konsumutensilien zur Verhinderung der Weiterverbreitung von HIV und Hepatitis und die Entsorgung kontaminierter Konsumutensilien
2. Safer-Use-Beratung und Safer-Sex-Beratung mit Ausgabe von Kondomen, Förderung der Awareness des HIV-Themas in der Zielgruppe der IVD und Sensibilisierung für den Erhalt der eigenen Gesundheit
3. Bei Bedarf Vermittlung an die Drogenberatung von Caritas und Drugstop bzw. an die Entzugstationen und Therapieeinrichtungen.

Hygienematerial zur Ausgabe:

- Verschiedene untereinander kombinierbare Spritzen, Kanülen und Filter
- Alkopads, Löffel, Ascorbinsäure (0,5 mg) und steriles Wasser (2 ml)
- Spritzenentsorgungseimer, Heparinsalbe zur Venenpflege; Venenstaubänder; Papiertaschentücher und Kondome

Die meisten Materialien werden als Einwegprodukte mit Mengenbegrenzung kostenfrei ausgegeben, einzelne Artikel nur gegen eine geringe Schutzgebühr (z.B. Venenstauer). Die IVD werden angehalten, gebrauchte Spritzen zur Entsorgung mitzubringen und in den dafür aufgestellten Entsorgungseimer einzuwerfen. Parallel dazu werden aber Kanülen-Abwurfseimer mitgegeben, die von den IVD benutzt und nach der Füllung abgegeben oder gegen neue getauscht werden können.

Abgabestellen des Hygienematerials:

Es haben sich im Laufe der Jahre verschiedene Möglichkeiten entwickelt, wo, wie und wann IVD sich mit Hygienebedarf eindecken können:

- Täglich bei der Suchtambulanz von 8 – 12 Uhr, im Kontaktladen Akut von 11 – 16 Uhr und in der Aids-Beratungsstelle zu den Öffnungszeiten
- Die Mitarbeiter*innen der Aids-Beratungsstelle bieten für stark konsumierende IVD mit großem Bedarf an Hygienematerial jeden Donnerstag von 16 – 18 Uhr in den Räumen des Kontaktladens den „Großausgabe-Termin“ an
- Die Streetworker*innen von Kontaktladen und Suchtambulanz während der Streetwork

Statistik 2021:

Summe der Spritzenausgabekontakte über alle Ausgabestellen:	12 556
Summe des ausgegebenen Materials über alle Abgabestellen:	
Kanülen	180 862
Spritzen	138 160
Filter	131 949
Alko-Pads	117 478
Löffel	48 279
Ascorbin (0,5 mg)	48 762
Wasser (2 ml)	52 740
Abwurfseimer	465
Kondome	> 2500

Die kostenlose Abgabe aller Materialien unterliegt seit 2020 einer differenzierten Mengenbegrenzung. Dies ist aus finanziellen Gründen notwendig und wird mit Fingerspitzengefühl umgesetzt, um die präventive Funktion des Angebots möglichst wenig einzuschränken. Wichtig ist, dass wir trotz der Kürzungen nicht unsere Kund*innen verloren haben, wie der erneute leichte Anstieg der Spritzenaustauschkontakte belegt.

Fazit 2021



Das Spritzenaustausch-Programm existiert seit 2011 und ist ein wichtiges Präventionsinstrument, um mit IVD an der Verhinderung von HIV- und Hepatitis-C-Infektionen zu arbeiten. „Ganz nebenbei“ dient der Spritzenaustausch aber auch dazu, wichtigen Kontakt herzustellen zu Menschen, die mit herkömmlichen präventiven und psychosozialen Angeboten nur schwer zu erreichen sind. Das Spritzenaustausch-Programm hat daher eine wichtige Brückenfunktion, um Menschen den Zugang zum Hilfesystem zu erleichtern.

Die Corona-Pandemie hat unsere Arbeit auch im Jahr 2021 stark beeinflusst. Zum einen musste die Vergabe von Hygienematerial immer wieder den veränderten Corona-Maßnahmen angepasst werden. Zum anderen hat die Pandemie Produktionsprozesse und Lieferketten massiv gestört und zugleich die weltweite Nachfrage nach diesen Hygieneartikeln stark gesteigert, so dass die Beschaffung unter Coronabe-dingungen deutlich aufwändiger und leider auch teurer wurde.

Nach 11 Jahren engagierter Arbeit und einer fulminanten Entwicklung dürfen wir feststellen, dass wir die Erschließung der Zielgruppe der IVD mit unserem Angebot vermutlich weitgehend erreicht haben. Die Abbildung zeigt, dass die Anzahl der Spritzenaustausch-Vorgänge noch einmal geringfügig gestiegen ist, aber nicht mehr sprunghaft wie in den Vorjahren. Natürlich können wir nicht mit Sicherheit sagen, dass dies das Ende der Entwicklung ist, weil wir nicht wissen, wie sich die Zahlen ohne Behinderung durch die Pandemie entwickelt hätten. Dies werden wir endgültig erst beurteilen können, wenn die Einschränkungen der Pandemie vollständig vorbei sind.

3.12 Suchtmaßnahme Substitution (SMS)

Die Maßnahme „SMS“ (SuchtMaßnahme Substitution) ist eine Einrichtung für Suchtmittelabhängige Menschen, die durch qualifizierte AnsprechpartnerInnen unterstützt werden, Anschluss in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu finden. Desweiteren arbeiten wir aufsuchend und tätigen sowohl Haus- als auch Milieubesuche.

Die Schwerpunkte unserer Arbeit sind:

- Suchtvergangenheit/ Suchtlebenslauf
- Stabilisierung durch Tages- und Wochenstruktur
- Persönliche Stärkung und Verfestigung des Clean-Seins
- Neue berufliche Wege finden und gehen
- Erarbeiten von Lösungen für private und berufliche Problemlagen
- Unterstützung bei der Integration in Arbeit
- Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Regensburg

Angebote

- Einzelgespräche
- Arbeitsgelegenheiten z.B. Gartenarbeit, Holzwerkstatt, kreative Arbeiten, Küche, usw.
- Unterstützung bei Schriftverkehr und gerichtlichen Angelegenheiten
- Begleitung bei Arztbesuchen
- Hausbesuche
- Beistand in Krisensituationen
- Hilfe bei Angelegenheiten mit dem Jobcenter

Anzahl der Klienten/Patienten:

Arbeitsbereich	männlich	weiblich
Maßnahme TN SMS	5	3

Konsumierte Suchtmittel bzw. Suchtformen:

Suchtmittel/-form	männlich	weiblich
Alkohol	2	2
Medikamente	4	3
Illegale Drogen	5	3
NPS	1	2
Tabak	4	3

Prävention

Vorbeugung von Rückfällen durch strukturierten Arbeitsplatz; spezielle Pädagogische Betreuung und Soziale Kontakte.

3.13 Unterkunft für Obdachlose (NOAH)

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

NOAH – Dein TagNachtHalt ist eine Notunterkunft für Menschen in der Obdachlosigkeit des Caritasverbandes Regensburg e.V.

Angeboten wird eine Grundversorgung in Form eines Schlafplatzes, Wasch- und Duscmöglichkeiten sowie drei täglichen Mahlzeiten. Außerdem besteht von Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 16:30 Uhr die Möglichkeit einer sozialen Beratung durch ein Team von Sozialpädagog*innen.

Einmal wöchentlich kann durch eine Kooperation mit dem Verein Rafael e.V. eine kostenlose ärztliche/zahnärztliche Sprechstunde vor Ort angeboten werden.

Zutritt erhält jede/r, auch in berauschem Zustand, der Konsum innerhalb der Einrichtung ist jedoch streng untersagt.

Angebote

Im TagNachtHalt gibt es wochentags das Angebot, eine soziale Beratung in Anspruch zu nehmen. Die Sozialpädagog*innen versuchen im gemeinsamen Gespräch mit den Klient*innen deren Problemlage zu erörtern und eine passende Lösungsstrategie zu entwerfen. Wird eine explizite Suchtberatung gewünscht, arbeiten wir eng mit spezialisierten Organisationen wie DrugStop zusammen oder vermitteln direkt an Suchtkliniken oder Therapieeinrichtungen.

Anzahl der Klienten/Patienten:

Arbeitsbereich	männlich	weiblich
Notunterkunft	50	7

Konsumierte Suchtmittel bzw. Suchtformen

Suchtmittel/-form	männlich	weiblich
Alkohol	60%	30%
Medikamente	50%	50%
Illegale Drogen	70%	70%
Tabak	90%	90%
Essstörungen	5%	20%

Prävention

Derzeit wird im Bereich der Prävention keine Veranstaltung angeboten.

Es werden Flyer und Plakate zur Aufklärung verteilt. Es wurde ein Seminar zur Verwendung von Naloxon in Kooperation mit der Organisation DrugStop vorbereitet, welche allerdings aufgrund hoher Corona-Zahlen nicht stattgefunden hat.

3.14 Rafael e.V.

Kurzbeschreibung der Einrichtung und der Arbeitsweise:

Der Verein Rafael (Regensburger Anlaufstelle für Erkrankte in eingeschränkten Lebenslagen) bietet seit November 2018 für Menschen ohne festen Wohnsitz und/ oder mit anderer Hilfsbedürftigkeit eine kostenlose medizinische Sprechstunde an. Jeden Dienstagnachmittag ist für vier Stunden ein medizinisches Team in den Räumlichkeiten des „DrugStopAKUT: Kontaktladen und Streetwork“ und dem „TagNachtHalt NOAH“ der Caritas vor Ort. Das medizinische Personal besteht aus ehrenamtlichen Ärzt*innen und Gesundheits- und Krankenpfleger*innen. Zudem wird durch die finanzielle Unterstützung der Stiftung Obdachlosenhilfe Bayern seit Juli 2021 durch ehrenamtliche Zahnärzt*innen und zahnmedizinische Fachangestellte jeden Mittwochnachmittag eine zahnmedizinische Sprechstunde angeboten.

Die Sprechstunde ist für alle Menschen offen. Primär werden nicht-versicherte Patient*innen behandelt, welche durch das Raster der Krankenkassen fallen. Jedoch kommen auch krankenversicherte Personen in die Sprechstunde, welche oftmals Stigmatisierung und Ausgrenzung in den niedergelassenen Praxen erfahren haben. Ziel des Vereins ist es, alle Patient*innen in die ärztliche Regelversorgung zu (re-) integrieren.

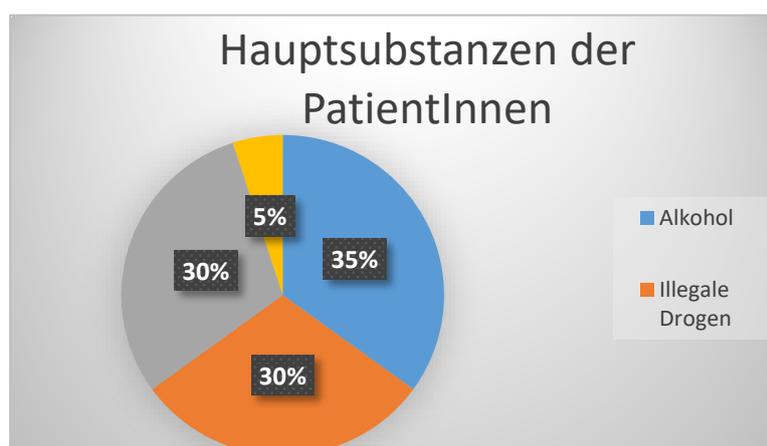
Angebote

- Medizinische Versorgung
- Zahnmedizinische Versorgung
- Einzelfallhilfe (Beratung, Begleitung und Unterstützung)
- Streetwork

Anzahl der Klienten/Patienten:

Arbeitsbereich	männlich	weiblich
Medizinische Versorgung	98	43
Zahnmedizinische Versorgung (seit Juli 2021)	25	-
Streetwork	222	78

Als Hauptsubstanzen der PatientInnen werden bei ca. 35 % Alkohol, bei ca. 30 % Illegale Drogen und bei ca. 30 % Sonstige (Medikamente oder substanzungebundene Abhängigkeit) geschätzt. Ca. 5 % konsumieren keine Substanzen.



4. Teilnehmer*innen

4.1 In den Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe – Suchtprävention

	Frau	Adlhoch	privat
	Frau	Bachmeier	JaS – MS Regenstauf
	Frau	Baumann	JaS – RS Am Judenstein
*	Frau	Braun	Hilfsgemeinschaft Regensburger Eltern
	Frau	Brueckl	HaLT
	Frau	Christmann	Jugendschutzstelle
**	Herr	Domnick	DrugStop e.V.
	Herr	Ferstl	Polizeiinspektion Regensburg Süd
	Frau	Kliegel	Landratsamt Gesundheitsamt Regensburg
	Frau	Kraus	Polizeiinspektion Regensburg Süd
*	Herr	Kuchlmaier	BSZ Matthäus Runtinger
	Herr	Mache	Stadtjugendring
	Frau	Mathes	Deutsche Kinderschutzbund
	Frau	Pecher	JaS – Amt für Jugend und Familie
**	Frau	Riegelsberger	Deutscher Kinderschutzbund
	Frau	Schösser	Gesundheitsamt Regensburg
	Herr	Dr. Strebin	Schulpsychologie i.R.
	Herr	Wenzl	Polizeiinspektion Regensburg-Nord
	Frau	Wax	Jugendschutzstelle
	Frau	Wolf	Internat Pindl

* *Gruppensprecher*in bis Sommer 2021*

** *Gruppensprecher*in ab Sommer 2021*

Abkürzung: JaS = Jugendsozialarbeit an Schulen

Gäste:

Frau Honderboom
Frau Stiegler
Frau Bauer

EX-IN Genesungsbegleiterin
Praktikantin Gesundheitsamt Regensburg
Polizeiinspektion Regensburg Nord

Arbeitsgruppe – Sucht und Arbeit

	Herr Bernkopf	Krones Neutraubling Sozialberatung
	Frau Betz	angela.betz@bad-gmbh.de
	Frau Dachgruber	AKDB
	Frau Dechant	Schneider Elektronik
	Frau Dechant-Duschinger	Landratsamt-Gesundheitsamt Regensburg
*	Herr Dirscherl	privat
	Frau Eisenhut	Werkhof Regensburg
	Herr Gabler	Bayernwerk
	Herr Giessamer	Maschinenfabrik Reinhausen
	Frau Goppel-Hirmer	Universität Regensburg, Personalrat
	Frau Häring	Bezirksklinikum Regensburg
	Frau Heuberger	DrugStop
	Frau Dr. Honis	Gewerbeaufsichtsamt, Regierung der Opf.
	Frau Dr. Loncarek	Bezirksklinikum Regensburg
	Frau Luthert	Angelika.Luthert@medbo.de
	Frau Maier	maier.judith@regensburg.de
	Frau Maschek	barbara.maschek@bfz.de
	Frau München	IFD
	Herr Obertshauer	Bayernwerk
	Frau von Obstfelder	Fachklinik Furth im Wald
	Herr Ottil	privat
	Frau Pilz	Rotes Kreuz Regensburg
	Frau Preißl	diana.preissl@se.com
	Herr Rasp	Fa. Schott Mitterteich
	Herr Dr. Reisp	Betriebsmedizin
	Herr Schäble	Werner.Schaeble@de.randstad.com
	Herr Seidl	privat
	Frau Seidl	christina.seidel@ale-opf.bayern.de
	Herr Simbeck	privat
	Frau Spahn	Regierung der Oberpfalz
	Frau Springs	daniela.springs@infineon.com
	Frau Stiglbauer	JaS, Kreisjugendamt, BSZ Regensburg
	Frau Weber	Lernwerkstatt Regensburg
	Frau Wiesner	Bayernwerk
	Herr Wührl	privat
**	Frau Zeitler	Institut = GES. UND LEBEN

* *Gruppensprecher*

** *Gruppensprecherin/Vertretung*

Abkürzung: JaS = Jugendsozialarbeit an Schule

Arbeitsgruppe – Nachsorge, Rehabilitation und Selbsthilfe

Herr	Bernsdorf	Sozialteam
Frau	Brettner	BKR - Sozialdienst
Herr	Gruber	Kreuzbund
**Frau	Heuberger	Drugstop e.V.
Frau	Honderboom	EX-IN Genesungsbegleiterin
Frau	Kamintzky	Kreuzbund
* Herr	Linke	Sozialteam
Frau	Metzger	Kreuzbund
Frau	Müller	Waagnis/FGZ
Herr	Neumann	Landratsamt Regensburg - Gesundheitsamt
Herr	Schild	TÜV Süd
** Herr	Schmücker	DALI; Projekt „Sucht im Alter“
Herr	Schuster	Diakonie SPZ Amberg
Herr	Tribula	Caritas Adaptionseinrichtung "START"
* Frau	Wagner	KISS Regensburg

* *Gruppensprecher*innen (Anm.: Hr. Linke bis 27.04.21 – Fr. Wagner seit 27.04.21)*

** *stv. Gruppensprecher*innen (Anm.: Hr. Schmücker bis 27.04.21 – Fr. Heuberger seit 19.10.2021)*

Gäste:

Frau Meißner	Drugstop e. V.
Frau Scheuerer	Landratsamt Regensburg – Gesundheitsamt
Herr Simbeck	neon - Prävention und Suchthilfe Rosenheim
Frau Wild	Krisendienst Oberpfalz

Arbeitsgruppe – Illegale Drogen

Frau	Blabl	TÜV-Süd Life Service
Frau	Brunner	Landratsamt Regensburg – Gesundheitsamt -
Herr	Creuzberg	DrugStop, Streetwork
Herr	Dorsch	Aids- Beratung
Herr	Erl-Knorr	Praxis für Psychologie, Logit ABO
Frau	Graml	Kom. Jugendarbeit
Frau	Happ	bgfpg FWG
** Frau	Heilmeier	DrugStop
Frau	Kraus	Polizeiinspektion Süd
Herr	Kreuzer	Fachambulanz der Caritas
Herr	Peter	Streetwork Caritas
Frau	Pickl	Werkhof/SMS
Frau	Rieder	Stadt Regensburg – Kompetenzagentur -
Herr	Rosenberger	Polizeipräsidium E 3

	Frau	Salbeck	Landratsamt Regensburg - Gesundheitsamt
*	Frau	Santl	Fachambulanz der Caritas
	Herr	Schießl	Kinder- und Jugendpsychiatrie
	Herr	Dr. Stelbrink	Raphael e.V.
	Herr	Stöckl	Polizeipräsidium E 3
	Frau	Tomaschko	Raphael e.V.
	Herr	Waldeck	Bayer. Gesellschaft f. psych. Gesundheit/Forensische Wohnge- meinschaft

**Gruppensprecherin*

*** Stellvertretende Gruppensprecherin*

Arbeitsgruppe - Frau und Sucht

	Frau	Eckert	Kreuzbund
	Frau	Friedl	DrugStop
	Frau	Gretschel/Dr. Krüger	Gleichstellungsstelle Stadt
	Frau	Havla	KoKi-Netzwerk frühe Kindheit Landratsamt Regensburg
	Frau	Haubenschild	Caritas Haus St. Rita
	Frau	Hirmer	Sozialteam
	Frau	Müller	Waagnis
	Frau	O'Brien	Amt für Jugend und Familie der Stadt Regensburg Koordinierungsstelle Familienstützpunkte
*	Frau	Pernpeintner	Fachambulanz für Suchtprobleme
	Frau	Strumberger	WG INES
	Frau	Suttner-Langer	Landratsamt Regensburg - Gesundheitsamt
	Frau	Zieris	Therapienetz Essstörung

**Gruppensprecherin*

Gäste:

Frau Fleck	Psychotherapeutin
Frau Leppert	Büro für Chancengleichheit Stadt Regensburg
Frau Scheuerer	Landratsamt Regensburg - Gesundheitsamt
Frau Stiegler	Landratsamt Regensburg - Gesundheitsamt

Arbeitsgruppe – Substitution

	Frau	Bleicher	Bezirksklinikum Regensburg - Forensik
	Frau	Blos	Fachambulanz der Diakonie Neumarkt
	Herr	Dr. Boniakowski	Praxis Boniakowski
	Frau	Burgmayer	Amt für Jugend und Familie Regensburg
	Herr	Dr. Fuchs	Nervenärztliche Praxis
	Frau	Hofbauer	DrugStop
	Frau	Hollnberger	JVA Regensburg
	Frau	Huber	Fachambulanz für Suchtproblem Caritas
	Frau	Dr. Kuhrt	Allgemeinmedizinische Praxis
	Herr	Dr. Lenuweit	Allgemeinmedizinische Praxis
	Herr	Peter	Streetwork, Caritas
	Frau	Pollwein-Hochholzer	ESB, JVA Regensburg
	Frau	Dr. Quarterman	Allgemeinmedizinische Praxis
	Frau	Salbeck	Landratsamt Regensburg - Gesundheitsamt
	Frau	Schaffer	Diakonie Suchtberatung Neumarkt
*	Herr	Dr. Unglaub	Bezirksklinikum Regensburg
	Herr	Waldeck	Bayerische Gesellschaft f. psych. Gesundheit, FWG
	Herr	Dr. Dr. Weisser	BKR
	Herr	Wick	Bewährungshilfe beim Landgericht Regensburg
**	Herr	Wismath	Bezirksklinikum Regensburg

** Gruppensprecher*

***Stellvertretender Gruppensprecher*

Gäste:

Herr Rosenberger

Polizeipräsidium

Arbeitsgruppe – Schulterchluss

Frau	Bauer	Don-Bosco-Zentrum Regensburg
Frau	Berr-Keuchl	Jugend- und Familientherap. Beratungsstelle d. Stadt Rgbg.
Frau	Bock	Psychologische Beratungsstelle d. Diakonie Regensburg
Frau	Von Brincken	KoKi-Landratsamt Regensburg, Kreisjugendamt
Frau	Brueckl	Landratsamt Regensburg - Gesundheitsamt
Frau	Burgmayer	Stadt Regensburg, Amt für Jugend und Familie
Frau	Eff	Katholische Jugendfürsorge – Sozialpäd. Familienhilfe
Frau	Eichhammer	Landratsamt/Kreisjugendamt-Pflegekinderwesen
Frau	Fischer	Stadt Regensburg, Amt für Jugend und Familie
Frau	Frenzel	Paritätischer Wohlfahrtsverband, Bezirksverband Nb/Opf.
Frau	Giesa	Landratsamt/Kreisjugendamt, Verein Jugendamt im Landkreis
Frau	Goll	Don-Bosco-Zentrum Regensburg
Herr	Hadyna	Don-Bosco-Zentrum Regensburg
Frau	Honderboom	EX-IN Genesungsbegleiterin
Frau	Huber	Caritas Fachambulanz für Suchtprobleme
Frau	Kliegel	Landratsamt Regensburg - Gesundheitsamt
Frau	Lilla	Landratsamt/Kreisjugendamt - Pflegekinderwesen
Frau	Lindner	Don-Bosco-Zentrum Regensburg
Frau	Mathes	Kinderschutzbund Regensburg, Projekt Kopfhoch
*	Frau Meimer	Stadt Regensburg, Amt für Jugend und Familie
Frau	Müller	Landratsamt Regensburg/Kreisjugendamt, Jugendsozialarbeit an Schulen
Herr	Niepmann	Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, KJF
Frau	Nowak-Sachs	Landratsamt / Kreisjugendamt - Jugendgerichtshilfe
Frau	Pecher	Amt für Jugend und Familie der Stadt Regensburg, JaS
Frau	Riegelsberger-Ganglmeier	Deutscher Kinderschutzbund
Herr	Rüger	Amt für kommunale Jugendarbeit der Stadt Regensburg
Frau	Scharf	Katholische Jugendfürsorge, Sozialpäd. Familienhilfe
Frau	Schena	Jugend- und Familientherap. Beratungsstelle d. Stadt Regensburg
Frau	Schlusche	Amt für kommunale Jugendarbeit der Stadt Regensburg
Frau	Schrettenbrunner	Katholische Jugendfürsorge, -Sozialpäd. Familienhilfe
Frau	Skolny	Landratsamt Regensburg-Kreisjugendamt, JaS
Herr	Sperlich	Landratsamt / Kreisjugendamt
Frau	Stiglbauer	Landratsamt Regensburg-Kreisjugendamt, JaS
*	Frau Strobel	DrugStop Drogenhilfe Regensburg e.V.
Frau	Wax	Amt für Jugend und Familie der Stadt Rgbg., Jugendschutzstelle
Frau	Weiharer	KoKi-Landratsamt Regensburg, Kreisjugendamt
Frau	Weißinger	Medbo-Bezirksklinikum Regensburg, Station 27 Karthause
Frau	Wild	Amt für Jugend und Familie Stadt Regensburg, JaS
Herr	Zimmer	Jugend- und Familientherap. Beratungsstelle d. Stadt Regensburg

* *Gruppensprecherinnen*

Arbeitsgruppe – PKA – Planungs- und Koordinierungsausschuss

Herr Dirscherl	AG – Sucht und Arbeit
Herr Kreuzer	Fachambulanz Caritas
Herr Kuchlmaier	BSZ Matthäus Runtinger
Herr Linke, Herr Schmücker	AG Nachsorge, Rehabilitation und Selbsthilfe
Frau Pernpeintner	Fachambulanz Caritas
Frau Salbeck	Landratsamt - Gesundheitsamt Regensburg
Herr Dr. Unglaub	Bezirksklinikum
Herr Wühl	Vertreter des Plenums
Herr Prof. Dr. Wodarz	Bezirksklinikum

4.2 In der Gruppensprecherrunde

Frau Brueckl	Geschäftsführung
Frau Cimen Schindler	Geschäftsführung
Herr Dirscherl	Gruppensprecher AG – Sucht und Arbeit
Frau Kliegel	Geschäftsführung
* Herr Kreuzer, Frau Santl	Gruppensprecher AG – Illegale Drogen
* Herr Kuchlmaier, Hr. Domnick	Gruppensprecher AG – Suchtprävention
* Herr Linke, Frau Wagner	Gruppensprecher AG – Nachsorge, Rehabilitation u. Selbsthilfe
Frau Pernpeintner	Gruppensprecherin AG – Frau und Sucht
Frau Salbeck	Geschäftsführung
Herr Schmücker, Frau Heuberger	Gruppensprecher*in AG Nachsorge, Rehabilitation u. Selbsthilfe
Frau Strobel	Gruppensprecherin AG - Schulterchluss
Frau Suttner-Langer	Geschäftsführung
Herr Dr. Unglaub	Gruppensprecher AG – Substitution
Herr Prof. Dr. Wodarz	Vorsitzender d. Suchtarbeitskreises

** Gruppensprecher*innen Alt und Neu*

4.3 Im Plenum

waren die Teilnehmer aus den Arbeitsgruppen vertreten und darüber hinaus weitere Personen aus interessierten Einrichtungen.

Vielen Dank an alle für die aktive Beteiligung!